

No. 83. Montags den 16. July 1821.

Bekanntmachung.

Durch den fortschreitenden Bau der Straße von hier nach Ohlau wird es nöthig, daß selbige ganz, auf unbestimmte Zeit gesperrt wird.

Das reisende Publikum hat daher die sogenannte kleine Ohlauer Straße über Stanowitz, Leisewitz, Rohrau, Sambowitz, Kattern und Sacherwitz bis gegen den Rothkretscham und von da über Dürgoy und Huben einzuschlagen.

Wer aber die kleine Straße nicht fahren will, kann noch in der großen Straße von Ohlau durch Märzdorff und Gräbelwitz fortfahren, muß sich aber von letzterm Dorfe in die kleine Straße nach Sambowitz zu, wenden. Breslau den 8ten July 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Wien, vom 9. July.

Nachdem die ottomanische Pforte ihre bei dem hiesigen Hofe und bei den Höfen von Paris und London angestellten Geschäftsträger abzuberufen für gut gefunden hat, und in Zukunft die diplomatischen Verhältnisse durch türkische Gesandten zu unterhalten entschlossen ist, so wurde in Folge dessen gestern vom Hrn. Johann Maurojeni, welcher die ottomanische Geschäftsträger-Stelle am allerhöchsten Hoflager seit mehr als zehn Jahren auf eine sehr ehrenvolle Weise bekleidet hat, dem k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler, Herrn Fürsten von Metternich, das gewöhnliche Abberufungs-Schreiben in herkömmlicher Form übergeben.

Carlsruhe, vom 25. Juny.

Der Großherzog hat bei seiner Anwesenheit in Trier, dem Königl. Preußischen General-Major und General-Adjutanten v. Witzleben, so wie dem General-Major und Commandeur der 16ten Division, v. Ryssel, das Commandeur-Kreuz des Karl-Friedrich-Militair-Verdienst-Ordens, und dem Königl. Preußischen Major und Flügel-Adjutanten v. Bojanowsky das Commandeur-Kreuz des Zahringer Löwen-Ordens ertheilt.

Die Verhaftung des Finanzraths R* hat hier und überall im Lande große Sensation erregt. Man war an solche entschiedene Akte der Gerechtigkeit nicht mehr ganz gewöhnt, allein unser verehrter Großherzog hat nun einen Beweis gegeben, wie heilig ihm jene erste und höchste aller Regententugenden sey, und heilsamer konnte nichts seyn, als dieses Beispiel von unerschütterlichem Festhalten an Recht und Gesetz. Die über den Verhafteten bereits verhängte Criminal-Untersuchung wird vielleicht für Manchen keine erfreulichen Resultate geben, aber in ihren Folgen muß sie

wohlthätig seyn, und dem Fürsten neues Vertrauen im Volke und neue Ehre in der Geschichte gewinnen. In diesem Sinne handelte Carl Friedrich, den er auch hier als Vorbild wählt.

Hamburg, vom 5. July.

Auch am diesjährigen 2. July wurde die Gedächtnißfeier Klopstocks in Ottensen unweit der Grablinde des Barden von einer erlesenen Gesellschaft mit der gewohnten Verehrung und Herzlichkeit begangen.

Gestern passirte ein Courier der ottomannischen Pforte, von Bukarest kommend, auf seiner Reise nach London hier durch.

Aus Sachsen, vom 8. July.

Der Anführer der Griechen, Fürst Ypsilanti, hielt sich im Jahr 1814 einige Zeit in Weimar auf, wo seine Schwester mit dem Grafen von Edling vermählt ist. Alle, die ihn persönlich kennen gelernt haben, schildern ihn als einen Mann von Kopf, Kenntnissen, Muth und Characterfestigkeit. So viel verlautet, ist er auch mit dem russischen Staatsrath Stourdza verwandt. (Nürnb. Zeit.)

Vom Mayn, vom 3. July.

An gesammte baiersche Staats-Ministerien und von diesen an die sämmtlichen Landesstellen und alle untergeordneten Behörden sind strenge, allerhöchste Aufträge wegen Beobachtung des amtlichen Stillschweigens erfolgt. Die Zuwiderhandelnden werden, wenn sie nach Umständen nicht eine noch schwerere Strafe trifft, mit Ausschluß von aller Beförderung bedroht.

Ein Schuhmacher in Regensburg begegnete dem rechtskundigen Stadtrathe Elsperger in der Nähe des Rathhauses, und drückte nach einem kurzen Gespräche ein Pistol auf ihn ab. Der Schuß ging durch die Stirn. Herr E. verschied wenige Minuten nachher auf dem Rathhause, wohin man ihn gebracht hatte. Der Mörder ist ergriffen.

Die sämmtlichen, zwischen der Schweiz und dem päpstlichen Nuntius daselbst angeknüpften Unterhandlungen, sind in Stocken gerathen.

Paris, vom 2. July.

In der Kammer der Deputirten ist bisher über das Budget der Finanzen debattirt worden. In der Sitzung am 29sten d. M. wurden alle Artikel angenommen, und somit ist die Discussion über das Budget der Ausgaben beendigt.

Die Sitzung der Kammer vom 30sten ist durchaus ohne alles Interesse für das Ausland. Es wurden einige Gesetz-Vorschläge in Hinsicht von Brücken, Kanälen, Zöllen u. s. w. angenommen. Nur ein einziger Streit erhob sich über den Vorzug, den die Regierung einer Gesellschaft von Unternehmern vor der andern gegeben, zwischen Hrn. Cas. Perier und dem Minister Villele.

Vom 1. July d. J. ab soll die hiesige National-Garde auf Befehl Sr. Majestät nur die Posten in den Tuillerien, bei der Deputirten-Kammer während ihrer Sitzungen, bei dem Stadthause, beim Generalstabe ihres Corps und beim Arresthause beziehen. Mit Ausnahme des Dienstes bei der Deputirten-Kammer, dürfen täglich nicht mehr als 200 National-Gardisten, nämlich 100 Grenadiers und Jäger und 100 Füsiliers zu den Wachen kommandirt werden.

Die Generale Brayer und Ameil sind, zufolge einer königl. Ordonanz unter der Amnestie des Gesetzes vom 12. Januar 1816 begriffen, und es ist ihnen daher verstattet, nach Frankreich zurückzukehren und aller ihrer vorigen Rechte, Titel, Grade und Ehren wieder theilhaftig zu werden.

Man bemerkt bei den Spatzierfahrten des Königs in dem Königl. Wagen öfters den General Grafen Rapp.

Es hieß, die HH. Mounier und Angles, gegen welche bekanntlich die Ultraparthei alle ihre Angriffe richtet, hätten ihre Entlassung angeboten, um nicht länger Steine des Anstoßes zu seyn; der König soll ihnen aber, unter Bezeugung seines Wohlgefallens, dieselbe verweigert haben.

Bei dem zunehmenden Wohlstande des Landmannes steigen die ländlichen Grundstücke zu ungeheuren Preisen. Dagegen sind die um Paris befindlichen Land- und Lusthäuser gar

sehr in ihrem Werthe gefallen. Vor einiger Zeit, als der Städter zu gedeihen begann, wollte er, sobald nur einiges Vermögen zusammengerafft war, eine Campagne besitzen, um dort Sonntags wenigstens den Meister zu spielen. Auch ohne Einladung schwärmte ihm ein Segen von Freunden zu, mit dem gutmüthigen Wirthe die Freuden des Landlebens zu theilen. Die kostspielige Erfahrung hat ihn gewitzigt. Jetzt sucht er sein Landgütchen zwanzig Stunden von Paris. So weit fährt kein Pot de chambre, und besserer Fuhrwerke bedient sich die Klasse der Biedermänner nicht, welche im Sommer, um der schönen Jahrszeit auch froh zu werden, sich bei den in der Stadt gemachten Winter-Bekanntschaften, in der Umgegend von Paris, gemüthlicher Weise wochenlang einquartiren.

Von Hrn. Villemain, dem Nachfolger des Marquis Fontanes in der französischen Akademie, ist folgende kraftvolle Aeußerung über Bonaparte bekannt geworden: „Durch den Mord des Herzogs von Enghien, hat sich Bonaparte, so viel von ihm abhing, dem Königsmord genähert.“

Der Architekt des Blinden-Hospitals hat sich im Garten der Anstalt erschossen. Man weiß keinen andern Grund anzugeben, als daß er bisweilen seiner Sinne nicht mächtig war.

London, vom 3. July.

Gestern fanden im Unterhause wichtige Debatten über die Krönung der Königin Statt. Ihre Anwälde, die Herren Brougham und Denman brachten diesen Gegenstand zur Sprache, indem die Königin jetzt die Krönung als ein Recht verlangt. Der M. Londonderry entgegnete verständlich: wie die Königin schon drei Memoriale dieserhalb eingereicht, und erklärt habe: daß sie nichts abhalten würde bei der Krönung zu erscheinen, als ein ausdrückliches Verbot des Königs; daß ihr darauf mit Achtung geantwortet worden, jedoch mit dem Zusatz: daß sie dies Schreiben als ein Verbot betrachten möge. Da sie die Sache aber als eine Rechtssache behandle, habe der König nachgegeben, daß sie dies vermeintliche Recht durch einen Anwald vor dem Königl. Geheimenrathe vertheidigen lassen könne, der dann darüber urtheilen werde. (Nächstens werden wir diese nicht unwichtige Verhandlung ausführlicher mittheilen.)

Bei uns bildet sich leider alles in Partheien: schon vor einiger Zeit ist in der herrschenden Kirche eine Parthei entstanden, an deren Spitze selbst einige Prälaten (obgleich keiner der Bischöfe) stehen, die sich ausschließlich den Titel Evangelisch beilegt, und auf eine vorzügliche Reinheit in Lehre und Wandel Anspruch macht. Diese Lehre ist streng Calvinistisch, und hat, obgleich mit den Grundsätzen der Kirche übereinstimmend, den Eifer oder die Eifersucht einiger Bischöfe rege gemacht, welche, wie der Bischof von Peterborough sagt, „um die Kirche gegen Fanatismus zu verwahren, den größten Feind, welcher ihr jetzt drohe“, eine neue Feuerprobe von theologischen Fragen erfunden haben, welche diejenigen, die in ihrem Sprengel das geistliche Amt verwalten wollen, vor ihrer Zulassung im anti-calvinistischen Sinne beantworten müssen. Dieses Glaubensverhör scheint aber Manchen zu mißfallen; und von Einem dieser Klasse rührte eine Bittschrift her, welche Lord King neulich dem Oberhause vorlegte, die aber verworfen wurde.

Die diesjährige Lordmayors- und Sheriffswahl in der City ist wichtiger als gewöhnlich. Die Radicalparthei will den Radicalen Waithman zum Lordmayor und die beiden Radicalen Crook und Galloway zu Sheriffs, um dem Könige den feierlichen Aufzug in die City nach der Krönung zu verleihen. Allein der Plan mit den Sheriffs ist ihnen schon zu Wasser gemacht, da die Livery die beiden Aldermen Garratt und Venables allem Anschein nach wählen wird. Mit dem Lord-Mayor wird es ihnen ebenfalls fehlschlagen. Der Courier sagt bei dieser Veranlassung: Wir beschäftigen uns selten mit den Intriguen der politischen Kannengießer der City, und nur dann, wenn sie zufällig mit wichtigen Angelegenheiten in Berührung kommen; dann können wir uns des Lächelns und des Lachens nicht enthalten. So lange diese Herren in ihrer Sphäre bleiben, sind es ganz gute Leute, die der Natur getreu, ihre Geschäfte treiben, ihre Bestimmung erfüllen. Sobald sie aber aus der Natur heraustreten, werden sie nothwendig grotesk, und

machen sich lächerlich. Sie gleichen darin dem bekannten Hausgeflügel, der Gans. Sieht man eine Gans in oder neben einem Teich, so macht sie sich ganz gut, und man findet nichts an ihr auszusetzen. Stellt man sie aber, wie den Papagoy, in einem vergoldeten Käfig in den Fremdensaal, auf, wie wird man über sie lachen! Eben so ist es mit den Herren Waithman und Wood. Herr Waithman versteht sich recht gut auf Shawls, aber sehr schlecht auf Gesetze und Gesetzgebung. Hr. Wood hat mehr Blei in seinen Cornwallminen als in seinem Kopfe.

Folgendes ist eine Beschreibung der Anzüge, die der König am Krönungstage tragen wird. Während der Prozession nach der Abtei wird die Kleidung folgende seyn: Ein Anzug à la Henri quatre von Silberstoff, besetzt mit silbernen Tressen. Obgleich derselbe à la Henri quatre genannt wird, so ist es doch die altenglische, zu Zeiten der Königin Elisabeth wohlbekannte Kleidung. Ueber diesen Anzug trägt der König einen Surtout von karmosinrothem Sammet, der bis zu den Knieen reicht, vorn zurückgeschlagen und mit Silberstoff gefüttert ist, auf welchem sich in Gold gestickt die Krone, die Glorie, Lorbeerkränze, Trophäen ꝛc. befinden. Dieselbe ist auch am Saume und auf dem Hintertheile des Surtout angebracht. Die Aermel sind weit, und auf eine ähnliche Weise gestickt. Ueber diesen Surtout trägt der König das Degengehänk, welches reichlich mit Gold gestickt ist; die Schnalle, die Scheide und das Degengefäß sind über und über mit Diamanten besetzt. Ueber diesen trägt der König eine karmosin sammetne Robe, 9 Yards lang, durchgängig mit Hermelin gefüttert und prachtvoll gestickt, nämlich die Krone, die Glorie, Trophäen, Lorbeerzweige, Palmzweige ꝛc. Die Kante der Robe ist 9 Zoll breit und von einer Arbeit, die einzig in ihrer Art genannt werden kann; sie trägt oben eine goldene Franze, und unten einen schmalen Saum von Hermelin; von der rechten Schulter der Robe hängen 4 schwere goldene Troddeln. Die Schleppe ist sehr lang und wird von 7 Trägern (den ältesten Pairs-Söhnen) getragen werden. So angekleidet werden Se. Majestät in der Abtei anlangen und dann den Anzug zur Krönung wechseln. Der König legt alsdann die Robe und den Surtout ab, und dagegen die Supertunica an, welche von silbergrauem Stoffe verfertigt ist, und auf der sich die Rose, die Distel, das Kleeblatt, umgeben von einer doppelten Reihe von Eichen-, Lorbeer- und Palmblättern, so wie die Krone in den Ecken, und die Glorien im Centrum in Gold gestickt befinden. Ueber der Tunica trägt der König die Armillas von Silberstoff, über und über mit goldenen Stickereien bedeckt, und unten mit einer schweren 6 Zoll breiten Franze besetzt. Die Dalmatische Robe von Goldstoff mit der Rose, der Distel, dem Kleeblatte und den Adlern, sämmtlich in ihren natürlichen Farben gestickt, vollendet den Krönungs-Anzug. Das tout ensemble ist überaus prächtig und glänzend. Nach der Krönung werden Se. Majestät die purpurfarbene kaiserliche (Imperial) Surtout-Robe anlegen, und sich dann in Prozession nach der Halle zurückbegeben. Die sämmtlichen Anzüge sind von dem Herrn Holbeck unter der unmittelbaren Direction Sr. Majestät gestickt worden; derselbe ist so glücklich gewesen, ganz den Geschmack des Königs zu treffen und dessen hohen Beifall einzuerndten.

Eine ganz neue Mode hat unsre Sparsucht aufgebracht. Nicht selten geben junge unverheurathete Elegants in ihren Wohnungen sehr glänzende Dejeuners. Um nun die Ueberbleibsel, die in ihrer Junggesellenwirthschaft unbenutzt bleiben würden, nicht vergeblich zu bezahlen, machen sie mit dem Traiteur dergestalt den Contract, daß sie sich alle Schüsseln zuwiegen lassen; nach aufgehobenem Frühstücke werden die Schüsseln dem Lieferanten wieder zurückgewogen, und das, was daran fehlt, erhält dieser nach dem bedungenen Preise bezahlt.

Vom 2ten bis 12ten July werden täglich vom Lord Kammerherrn 3000 Billets an solche ausgegeben, die in der Westminster-Abtei und Halle die zur Krönungs-Feierlichkeit gemachten Vorbereitungen zu sehen wünschen.

Durch eine seltsame und höchst lächerliche Verwechselung mit Homburg, läßt der Courier den König von Preußen am 18ten in Hamburg frühstücken und in Frankfurt zu Mittag speisen.

Nachrichten aus Kanton zufolge, ist ein bedeutender Aufstand an den Grenzen von China ausgebrochen und der Kaiser Ming Ming, der

3 Tage nach dem Tode seines Vaters die Regierung antrat, soll ermordet worden seyn. Die Pekinger Zeitung zeigt den Tod des Kaisers Kea King folgendermaßen an. Am fünf und zwanzigsten Tage des siebenten Mondes traten Sr. kaiserl. Majestät in der Stadt Jeho Ihre Reise an, um unter den Unsterblichen zu wandeln.

Lissabon, vom 15. Juny.

Gestern traf der Staatsrath Rodriguez de Almeida, mit Depeschen Sr. Allergetreuesten Majestät hier ein, in denen Se. Maj. das Verlangen ausdrücken, sich sobald als möglich in die Mitte der Versammlung der Cortes begeben zu können. Das Geschwader Sr. Maj. wird nur aus einem Linienschiffe, einer Fregatte und sechs kleinen Fahrzeugen mit äußerst geringer Bemannung bestehen. Diese offizielle Note ist von Rio-Janeiro am 3. April datirt, und von dem Minister Pintheiro Fereira kontrasignirt.

Die Cortes bemühen sich, die Brandstifter des Pallastes der Handels-Junta auszumitteln. Dem, der sie angiebt, wird Verzeihung versprochen, wenn er selbst Antheil daran genommen. Es ist mehr als eine Vermuthung vorhanden, daß die Mitglieder der Junta die Urheber des Brandes sind, weil sich ihre Papiere und Rechnungen in großer Unordnung befanden, und ein ungeheures Deficit Statt findet.

Die Cortes beschäftigen sich mit der Untersuchung des Handels-Tractats mit England vom Jahre 1810. Die Auflage auf englische Tücher soll von 15 auf 30 pro Cent gebracht werden.

Es heißt, der Kronprinz von Brasilien werde seinen Sohn Don Juan Carlos und seine Tochter Donna Maria hieher schicken.

Madrit, vom 21. Juny.

Der Herzog von Infantado ist seit einiger Zeit aus der Hauptstadt verschwunden. Man weiß nicht, wohin er sich begeben, und kennt den Grund seines plötzlichen Verschwindens nicht.

Die Cortes haben die permanente Commission zur Vertretung ihrer Functionen bis zu Eröffnung der nächsten Sitzung bereits ernannt; für Europa bleiben 4 Deputirte, und zwar: D. Vallejo, D. Calatrava, D. Martinez de la Rosa, D. Guttierez Acunha, und 3 für Amerika, nämlich: D. Guttierez Teran, General Odaly und D. Paul; außerdem zwei Ueberzählige.

Das Consulat von Malaga hat den Cortes eine Beschwerde wegen des überhand nehmenden Contrebandirens eingereicht, und dabei bemerkt, daß diesem Uebelstande am besten durch Ermäßigung der Zollgefälle abzuhelfen seyn würde; die Versammlung wird den Gegenstand in Berathung ziehen.

Wir befinden uns wieder in unruhiger Bewegung. Die Truppen sind unter den Waffen; zahlreiche Cavallerie-Piquets und Infanterie-Patrouillen durchziehen die Straßen der Residenz, die National-Miliz ist in ihren Stand-Vierteln versammelt.

Seit vorgestern sind die Versammlungen häufiger denn je; alle Mitglieder der Clubbs begeben sich nur wohl bewaffnet an den Ort der Versammlung.

Wer aus fremden Staaten in unsern überseeischen Staaten sich ansiedeln will, der soll, nach einem Decrete der Cortes, vom Tage seiner Ankunft ab, sich aller Bürgerrechte zu erfreuen haben und einen gewissen Strich Landes erhalten.

Die Unterhandlungen wegen einer zweiten Anleihe von 50 Millionen Franken werden nächstens zum Abschlusse reif seyn.

General Quiroga hat zwar auf die Belohnung verzichtet, die Cortes haben jedoch seine desfalsige Erklärung nicht annehmen wollen.

Die Besorgnisse dauern hier noch immer fort, aber glücklicherweise ohne das Befürchtete eintreten zu sehen. Der General Morillo hat fortwährend das Commando über die bewaffnete Macht in Madrit.

Die Demarchen zu Gunsten des General Elio werden sehr emsig betrieben.

Der in die Verschwörung von Burgos verwickelte General Longa ist nach Bilbao gebracht und unter engen Gewahrsam gesetzt worden.

Der Constitutionel behauptet fortdauernd, daß eine geheime Verbindung zwischen der Regierung und Merino Statt finde, und daß die Reise des Königs nach Sacedon geheime Zwecke habe.

Merino ist nicht gefangen, wie man sagte; es scheint als habe er sich in die Gebirge von

Oviedo, Burgos und Leon geworfen. Der General Empecinado hat Befehl erhalten, sich nach seinem Standquartiere zu Zamora zurückzubegeben, und das Commando dem Obersten Escario zu übertragen.

Das Blatt „Miscellanea" enthält einige Aufklärungen über die wichtige Unterhandlung Spaniens mit dem spanischen Amerika. Einer der schwierigsten Gegenstände dabei, scheint die Gründung der ausübenden Gewalt in Amerika zu seyn. Die Minister wünschen die Vice-Könige, wie ehemals, von 3 zu 3 Jahren abberufen zu sehen; die Amerikaner glauben dagegen, daß diese Bedingung die ausübende Gewalt schwächen, und zu abhängig von einem Gouvernement machen wird, dessen geringe Beständigkeit sie leider zu erfahren Gelegenheit hatten. Sie verlangten Vice-Könige, die wenigstens auf 10 Jahr ernannt und aus der Königl. Familie gewählt werden.

Von 1700 Klöstern sind bisher 800 aufgehoben, doch zählt man noch 19,000 Mönche in Spanien. — Nirgends geht die Sácularisation der Klöster besser von Statten als in der Provinz Murcia, dort sind von 50 Klöstern nur noch 18 bewohnt, und von 742 Mönchen nur noch 278 übrig.

Man schreibt aus Irun: Bis auf Galizien und Catalonien sind alle spanische Provinzen nichts weniger als für das neue System gestimmt.

Neapolitaner, welche seit Kurzem in Barcellona gelandet, verbreiten Gerüchte, die dem General Pepe und seiner Ehre sehr nachtheilig sind. Er soll die Armee verrathen, seinen Posten verlassen und Geld von den Oesterreichern genommen haben. Pepe schickt sich an, nach London zu reisen.

Valencia, vom 12. Juny.

Der General Elio hat einen Stabsoffizier des Platzes, einen Beisitzer des Tribunals und den Aktuarius desselben zu sich in sein Gefängniß eingeladen, und sich gegen sie über den schlechten Zustand seines Aufenthaltes beschwert, auch gegen seine Verurtheilung feierlich protestirt, und sich den Ausbrüchen wüthender Verzweiflung überlassen.

St. Petersburg, vom 14. Juny.

Den 7ten dieses um 8 Uhr früh ist in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers das Militair, bestehend aus 11 Batallions, besichtigt worden, worauf diese en peloton vor Sr. Maj. dem Kaiser vorbeidefilirten. Die zahlreiche Versammlung füllte alle Gärten um den Kaiser nach einer so langen Abwesenheit zu sehen.

Die Offiziere des Generalstabs haben aus Dankbarkeit und Hochachtung für den verstorbenen General-Feldmarschall Fürsten Michael Bohdanowitz Barclai de Tolli, zur Gedächtnißfeier seines Todes, am 13. May, nach dem abgehaltenen Gottesdienste, für die Invaliden eine Collecte von 1140 Rubel zusammen gebracht.

Der außerordentliche französische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf de la Ferronaye, ist den 8ten d. wieder hier eingetroffen.

In Kamtschatka war den 28. October v. J. ein großes Erdbeben, welches gegen 9 Uhr anfing, aber nur 5 Minuten dauerte, ohne den geringsten Schaden zuzufügen.

Neapel, vom 18. Juny.

Ein ehemaliger Marine-Offizier, der noch beim Seewesen beschäftigt ist, ward vor einigen Tagen, als er eben aus der Vesper kam, unweit der Kirchthüre, auf der Straße angefallen und schwer verwundet. Er schrieb diesen Mordversuch dem Hasse der Carbonari zu. Man brachte den Unglücklichen in ein nahes Hospital, wo seine Wunde für tödtlich erklärt ward. Er fühlte selbst das Herannahen seines Endes, und ließ einen seiner Bekannten dringend zu sich bitten; sobald dieser an sein Bette trat, bat er ihn inständig, ihm Alles zu verzeihen, was er gegen ihn verbrochen hätte. Da beide Personen früher unter einander einige kleine Zwistigkeiten gehabt hatten, so glaubte dieser, daß die Bitte des Sterbenden sich auf jene Differenzen beziehe, und erklärte, daß die Bagatelle nicht der Rede werth sey, er gar nicht mehr daran denke, und der Gewissenhafte darüber ruhig aus der Welt scheiden könne. Allein dieser wurde immer ängstlicher und dringender, und bekannte endlich, der Polizei ein Verzeichniß mehrerer Carbonari eingereicht und auch den Namen dieses Bekannten darauf gesetzt zu haben, obgleich er nicht ganz bestimmt wisse, ob derselbe auch wirklich zu dieser Sekte gehöre. Diese Erklärung setzte den ganz Unschuldigen natürlich in große Verlegenheit; er holte sofort einen Notar und einige

rechtschaffene Männer, und ließ vor diesen den Widerruf des Kranken zu Protokoll bringen. Vor den Pforten der ewigen Wahrheit gestand der Sterbende, daß in dem genannten Verzeichnisse noch mehrere Andere als Carbonari aufgeführt seyen, von denen er nicht ganz zuverläßig wisse, ob sie wirklich Carbonari seyen; er bitte daher, jenes ganze Verzeichniß für ungeschrieben anzusehen. Von diesem Protokolle ward der Polizei gleich eine vidimirte Kopie zugestellt.

In der Basilicata beraubt ein gewisser Blasio alle öffentlichen Fuhrwerke und giebt für das Geraubte Empfangscheine im Namen der „constitutionellen Armee.“

Rom, vom 16. Juny.

Da die Regierung seit längerer Zeit schon die Idee genährt hatte, zur Entdeckung von Alterthümern auf dem römischen Forum Nachgrabungen anstellen zu lassen, so begab sich in dieser Absicht der Cardinal Pacca mit dem Präsidenten und mehreren Mitgliedern der General-Commission für die schönen Künste auf das Forum, besichtigte den ganzen Platz und alle bisher Statt gehabten Ausgrabungen, und verfügte sogleich, daß die Nachgrabungen gehörig fortgesetzt, von dem Ausgegrabenen Nichts wieder zugedeckt und überhaupt Nichts geschehen solle, wodurch die fernern Ausgrabungen verhindert und vereitelt würden. Die durch die Nachgrabungen aufgehäufte Erde soll weggeschafft werden.

Aus Italien, vom 26. Juny.

Die Zeitung von Turin enthält eine Proklamation des General-Statthalters, Ritters Thaon di Revel, Grafen v. Pralungo, worin er im Eingange den, von der großen Mehrheit der Nation und der Beamten während der Revolution bewiesenen guten Gesinnungen Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und bezeugt, daß nur wenige der letzteren sich vom Pfade der Pflicht und Ehre entfernt hätten. Um nun in Hinsicht letzterer alle Ungewißheit schwinden zu machen, habe Se. Majestät befohlen 1) in Turin eine Ober-Scrutiniums-Commission niederzusetzen, bestehend aus dem Staatsminister Grafen Cerutti als Präsidenten und 6 Mitgliedern; 2) sie wird unter den ihr zweckmäßig scheinenden Formen das Betragen aller Königl. und öffentlichen Beamten, während der letzten Revolution, untersuchen; 3) jede Stelle und jeder Beamte ist verpflichtet, ihr alle von ihr geforderten Aufklärungen einzuhändigen; sie wird nach vorgenommener Prüfung der durch die öffentliche Stimme oder durch geheime Anzeigen den Beamten zur Last gelegten Thatsachen, dem Könige die Maaßregeln vorschlagen, die sie für zweckmäßig halten wird.

Livorno, vom 18. Juny.

So eben langt ein Schiff aus Alessandria hier an, dessen Capitain berichtet (und dadurch zum Theil das in frühern Blättern Gegebene bestätigt), daß er vor 22 Tagen Maratonisi (an der Südspitze von Morea) verließ und daß er an den Küsten von Karamanien von bewaffneten griechischen Schiffen visitirt wurde, welche 2000 Türken, die nach Morea bestimmt waren, gefangen nahmen; daß man am Tage seines Abgangs von Maina daselbst einen Sieg der Griechen über die Türken feierte, welchen die Griechen bei einem Ausfalle der Türken aus Tripoliza davon trugen, wobei sie denselben 500 Mann tödteten, und einen Bey gefangen nahmen. Auch haben die Griechen ein türkisches Schiff, das nach Rodi (Rhodus) bestimmt war, genommen, welches den Schach-Eilam (eines der Häupter der muhamedanischen Religion) von Constantinopel in die Verbannung bringen sollte, der in Ungnade fiel, weil er sich der Maaßregel widersetzte, alle Griechen in Constantinopel nieder zu hauen, indem er sagte, daß dies gegen die Vorschriften Mohameds wäre. Er wurde von den Griechen mit großer Achtung behandelt und nach Hydra gebracht, während alle andern Türken auf dem Schiffe, 200 an der Zahl, niedergemacht wurden. Auf den Inseln Hydra, Specia und Ipsara sey große Beute aus türkischen Schiffen aufgehäuft.

Von der italienischen Grenze, vom 3. July.

Ueber Livorno erhalten wir über Ali Pascha noch folgende Aufschlüsse. Er ist weder todt, noch Christ geworden; aber er hat sich mit so großer Umsicht und Klugheit benommen, daß die Türken endlich genöthigt wurden, die Blokade seines Forts völlig aufzuheben und sich zurück zu ziehen, nachdem sie ungefähr

zwei Drittel der Truppen, welche mit der Blokade beauftragt waren, aufgeopfert hatten. Viele derselben sind desertirt und zu Ali's Anhängern übergegangen. Ali ist wieder Meister von Janina; allein die Türken sind noch im Besitz von Prevesa. Die verschiedenen türkischen Corps in Albanien werden übrigens so sehr auf allen Punkten beunruhigt, daß sie mit der Räumung der Provinz und dem Rückzug nach Macedonien beschäftigt seyn sollen. Die Montenegriner haben sich mit Ali's Anhängern verbündet und einen Einfall in Bosnien gemacht, so daß der dortige Pascha genöthigt war, beträchtliche Streitkräfte gegen sie zu sammeln, um sie am fernern Vordringen zu verhindern.

Von der französischen Grenze, vom 3. July.

Aus Pera (bei Constantinopel) erhielten wir Folgendes: „Die Angelegenheiten nehmen eine besondere Farbe an. Unter blutigen Strömen wird die Zukunft zur Gegenwart. Der Erbitterung des Griechen setzt der Türke Unüberlegtheit entgegen. Die Türken handeln mit solchem Uebermuth, daß zu fürchten ist, Rußland möchte, als Bürge der Verträge von Bukarest und Rustschuk, alle möglichen Versöhnungsmittel ohne Erfolg erschöpfen. Daneßi's Geschichte ist nur ein Zwischenspiel in der großen politischen Frage. Der rechtgläubige Souverain kann nicht in die Vertilgung des Christenthums willigen, was Tagsregel im Divan ist. Indeß fließt christliches Blut aller Orten. Morea, von Uebelwollenden empört, bietet nur noch Ruinen dar. Die reiche Stadt Patras liegt in Asche; der Erzbischof Germano irrt in Arkadiens Gebirgen. Der östliche Theil des Peloponnes ist verheert; Feuer- und Blutlaven decken jede Spur von Wohlstand. Es ist auf lange Zeit, vielleicht auf immer, um das klassische Land geschehen! Die Stadt Athen wurde von den Türken von Negrepont eingeäschert."

Ueber 1200 Griechen, vollkommen bewaffnet, sind, unter dem Befehl eines andern Prinzen Kantakuzeno, aus einem der ersten Häfen des adriatischen Meeres abgesegelt. Mehrere Schiffe unter geheimnißvoller Flagge befinden sich gegenwärtig im Süden des Archipels. Wenn das Glück die Griechen nicht begünstigt, ist ihnen ein anderes Vaterland (Amerika) angeboten.

Von der Donau, vom 4. July.

Den neuesten Nachrichten aus Griechenland zufolge sind wie schon gemeldet die Türken noch immer Meister von allen Forts in Morea, von wo aus sie häufig Streifereien in die Umgegenden machen, wo es zu blutigen Gefechten mit den Hellenen kommt, welche diese Forts einzuschließen suchen; denn es findet dort keine eigentliche Blokade Statt. Der Mangel an Artillerie und an geschickten Ingenieurs ist bei den Hellenen sehr fühlbar, und verhindert sie, Unternehmungen von einiger Wichtigkeit auszuführen. Es sollen ihnen Kanonen versprochen seyn, allein sie waren noch nicht angekommen; wahrscheinlich können auch diejenigen, die dergleichen Verpflichtungen eingegangen haben, dieselben nicht erfüllen. — An die Barbaresken ergingen zwar Befehle, alle disponiblen Kriegsschiffe auszurüsten und in den Archipel zu senden; allein der Dey von Tunis weigerte sich, zu gehorchen, so wie früher der Pascha von Aegypten, der gleichfalls Befehl erhalten hatte, Schiffe auszurüsten und mit Landungstruppen zu besetzen.

Tiraspol (am Dniester), vom 25. Juny.

Schiffe, die Constantinopel am 18. Juny neuen Styls, verließen, und am 10ten (22sten) folglich in 4 Tagen in Odessa ankamen, bringen die Nachricht mit, daß von der ausgelaufenen, 8 Segel starken türkischen Flotte, vier Schiffe von den Griechen genommen wurden, 2 von denselben in einem kleinen Hafen außer dem Canal blokirt, und nur 2 nach Constantinopel zurückgekommen seyen. An offiziellen Nachrichten fehlt es indessen hierüber noch.

Es werden dort noch immer Griechen hingerichtet, und die sich auf den Straßen finden lassen, von dem Volke ermordet. Kein Grieche darf mehr auswandern.

Der nach Odessa gebrachte Leichnam des Patriarchen wird auf Befehl der Behörde, in der griechischen Kirche in Odessa, die künftige Woche begraben. Alle griechischen Bischöfe aus Bessarabien sind zu dieser pomphaften Ceremonie einberufen, und ein prächtiger Ornat ist dazu eingesendet worden.

Nachtrag zu No. 83 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 16. July 1821.)

Von den Grenzen der Moldau, vom 27. Juny.

Bis zum 19ten ist in Jassy noch kein türkisches Militair eingerückt. Die Griechen scheinen ihre Annäherung vorausgesehen zu haben, weil sie die Stadt verlassen und sich nach Skuleni begeben haben. Kantakuzeno hat wieder das Commando über die Griechen übernommen, und bei seinem Ausmarsche aus Jassy einen Aufruf ergehen lassen. Die Griechen streifen fortwährend auf den Gütern der geflüchteten Bojaren, plündern alle Häuser und vertheilen den Getreide-Vorrath unter die Landleute. Den Ispravnik aus Barlader, Wassily Goczu, ließ er den Kopf abschlagen, weil derselbe einige Griechen den Türken ausgeliefert hatte. Der Bruder des Hingerichteten mußte dessen Kopf in der Stadt herumtragen und erhielt zuletzt 400 Streiche auf die Fußsohlen.

Ueber Piatra sind den 17ten an 32 Türken im Kloster Bystryca angekommen, woselbst sie die kostbarsten Sachen genommen und den Vorgesetzten des Klosters gefangen nahmen. Ein ähnliches Schicksal erfuhren die Klöster Tasleu, Biserikani und Sktu Nikita.

Nachrichten aus Hermannstadt zufolge, soll Kamarar Sava, welcher sich noch vor Kurzem gegen die Türken erklärte, in der Nacht vom 10ten auf den 11ten zu denselben übergegangen seyn.

Theodor Wladimiresko ist von den Türken (?) auf dem Metropolitan-Kirchhofe in Tergowischt umgebracht worden. Nachdem Ypsilanti dieses erfuhr, ist derselbe mit seinem Corps nach Alta vorgerückt und den 14ten in Rimnik angekommen.

Das aus Jassy gegen Skuleni ausgerückte Corps ist in dem Dorfe Stnita, welches dem Bojaren Rasnowan gehört, angekommen. Kantakuzeno's Corps vergrößert sich täglich mit den aus Bessarabien Ankommenden.

In Jassy sind blos Arnauten und Freiwillige zurückgeblieben. Die Stadt ist gänzlich verlassen.

Kantakuzeno hat den Befehl ergehen lassen, kein Getraide aus der Moldau auszuführen. Es sollen in Jassy Getraide-Magazine angelegt werden. Bis jetzt sind alle Vorräthe zugeführt worden.

In Roman hat ein Detaschement von 41 Türken schreckliche Verwüstungen angerichtet. Die Griechen haben sie größtentheils erschlagen und vertrieben.

So eben ist durch Flüchtlinge die Nachricht eingetroffen, daß die Türken dem griechischen Befehlshaber Kantakuzeno ein mörderisches Treffen geliefert, denselben geschlagen, und mehr als 500 Mann getödtet haben. Kantakuzeno zog sich mit dem Reste seiner Mannschaft in die Gebirge, und die Türken rückten in Jassy ein. Wir sehen den Nachrichten über die näheren Umstände dieses wichtigen Ereignisses entgegen. Uebrigens nimmt die Noth und das Elend in der Moldau mit jedem Tage zu, aller Rechtszustand, aller Verkehr hat aufgehört, und jedermann strebt nur, eine Gelegenheit zu erspähen, um diesem Jammer entfliehen zu können.

Aus der Moldau und Wallachei.

(Aus dem österr. Beobachter.)

Ueber die letzten militairischen Ereignisse in der Wallachei, treffen nun von der Grenze folgende nähere Berichte ein:

„Fürst Ypsilanti war am 16. Juny von Rimnik, wo er mit Mühe beiläufig 5000 Mann zusammen zu bringen vermochte, und, wie es scheint, ohne eigentlichen Plan, gegen Dragaschan aufgebrochen; er verweilte die erste Nacht in Okna (wo die großen wallachischen Salzwerke sind) und stieß am 19ten mit seinem Vortrab, unter Anführung des Capitain Jordaki, auf eine türkische Abtheilung von beiläufig 1000 Mann. Da sich die Volksstimme in den Fürstenthümern bereits seit längerer Zeit gegen die Hetäristen ausgesprochen hatte, so scheint Ypsilanti von den eigentlichen Bewegungen des türkischen Heeres entweder nicht genau, oder ganz falsch unterrichtet gewesen zu seyn. Capitain Jordaki engagirte das Gefecht, welches, kaum begonnen, auch schon beendigt war; alle unter ihm stehenden Bulgaren er-

griffen sogleich die Flucht, die Panduren weigerten sich, an dem Kampfe Theil zu nehmen (es waren dieselben, welche früher unter Theodor gestanden hatten, dem Ypsilanti, wie wir schon früher erwähnt, den Kopf abschlagen ließ) und Jordaki blieb mit 60 ihm ergebenen Albanesern allein auf dem Schlachtfelde. Mit diesen zog er sich auf die unter dem Namen der heiligen Schaar bekannten Hetäristen fechtend zurück. Diese Schaar bestand aus 700 meistens jungen Leuten, welche von fremden Universitäten herbeigeeilt und des Kriegshandwerks ganz unkundig waren. Die Türken verfolgten hitzig die Fliehenden und griffen die Schaar mit solchem Ungestüm an, daß sie in wenig Augenblicken vernichtet wurde. Einer der Anführer, Caravia, welcher eine bedeutende, in der zweiten Linie stehende Truppen-Abtheilung befehligte, ergriff nach diesem Ereignisse die Flucht in der Richtung gegen Rimnik, und ließ die aus fünf Kanonen bestehende Artillerie im Stich. Ypsilanti zog sich nach derselben Stadt, woselbst er, mit den Flüchtenden, unter den bittersten Vorwürfen der Einwohner empfangen wurde; die bei seinem Corps befindlichen Bulgaren und Albaneser überhäuften ihn ebenfalls mit Schimpfworten und warfen ihm öffentlich vor, sie mit falschen Versprechungen getäuscht zu haben. Capitain Jordaki, den man auf dem Schlachtfelde geblieben glaubte, raffte noch, was er konnte, von Mannschaft zusammen, und zog sich mit seinem kleinen Haufen, stets fechtend, gleichfalls nach Rimnik, welches er am 21sten erreichte. Ypsilanti zog sich nach Kosia und und schloß sich mit einigen Wenigen der Seinigen in das dortige Kloster ein, von wo er jedoch, wie alle aus der Wallachei einlaufenden Nachrichten bestätigen, seitdem verschwunden ist."

Seit diesen Ereignissen findet ein großer Andrang der gänzlich aufgelösten Hetäristen gegen die Engpässe, die nach Siebenbürgen führen, Statt. Der kaiserl. königl. Grenz-Cordon ist zur Behauptung der Grenz-Sicherheit auf allen einzelnen Puncten verstärkt worden.

Alle Nachrichten aus der Wallachei schildern den Zustand dieses Landes mit den schwärzesten Farben. In Bukarest und in den Städten herrscht zwar Ruhe, aber jeder Verkehr liegt gänzlich darnieder. Auf dem Lande, insbesonders an den Orten, durch welche die Truppen beider Partheien zogen, ist alles rein ausgeplündert und verheert. Das, was die undisciplinirten griechischen Corps nicht vernichteten, wird die Beute des türkischen, aus den Saporeschanern — einer Horde Tartarn, die am rechten Donau-Ufer von Silistria bis zum schwarzen Meere ein nomadenähnliches Leben führen — bestehenden Vortrabes. Diese Miliz verübt viele Gräuelthaten, und als ihr Schlachtopfer fällt der unschuldige Landmann, welcher zur Rettung seiner letzten Haabe, bei seinem Eigenthume zurückbleibt. Auf der ganzen Straße von Bukarest bis an den Tömeser-Paß, findet man kaum mehr die Spur eines Hauses. Alle Einwohner sind verschwunden, und die Felder liegen beinahe in der ganzen Wallachei ohne Anbau.

Verläßige Briefe aus Bukarest vom 20sten und 21sten Juny enthalten folgende Nachrichten: „Aus dem hellenischen Lager ist hier ein Schreiben der Insurgenten an den ottomanischen Befehlshaber eingetroffen, worin dieselben um eine Amnestie bitten, und sich im Falle der Bewilligung derselben bereit erklären, „zum Gehorsam zurückzukehren, von welchem „sie durch Ypsilanti's trügerische Umtriebe und „verführerische Vorspiegelungen entfernt worden seyen." Der Kiaja des Bascha von Silistria ertheilte hierauf dem Basch Beschli Tahir Aga den Auftrag, allenthalben bekannt zu machen, daß allen Insurgenten, welche die Waffen ablegen, und zum Gehorsam zurückkehren, die verlangte Amnestie zugesichert wird. Der Kaimakam des Hospodars, Postelnik Negri, ist mit der Ernennung der Ispravnicks (Kreishauptleute) beschäftigt, wovon mehrere bereits nach den ihnen anvertrauten Districten abgegangen waren, um die menschenleeren und verwüsteten Ortschaften wieder, so viel als möglich, in Ordnung zu bringen. Auch ist ein Abgeordneter an die zu Kronstadt in Siebenbürgen anwesenden Bojaren abgeschickt worden, um sie im Namen der Landesregierung einzuladen, sich wieder in ihre Heimath zurück zu verfügen.

Dieselben Briefe aus Bukarest stellen den Zustand der Provinz ebenfalls sehr traurig

dar: „So schwer es auch seyn mag (heißt es in einem dieser Briefe) in dem ersten Augenblicke einen auf irgend einen festen Grund gebauten Ueberschlag der Verheerungen zu machen, so kann der Verlust, den die Eigenthümer, und unter diesen insonderheit die Klasse der kleinen Gutsbesitzer, seit dem ersten Aufstande des Panduren-Chefs Theodor, dann durch das Erscheinen des Hetäristen-Corps, und nun durch das Herbeiziehen der türkischen Armee, erlitten hat, gering auf funfzig Millionen Piaster berechnet werden. Zu dem Verluste gehören nicht allein die vergeudeten Vorräthe, die geplünderten und verheerten Gebäude, die Geld-Erpressungen, welche sich die Chefs der undisciplinirten Insurgenten-Haufen, und beinahe jeder einzelne Insurgent, erlauben, sondern die ganz verlorne diesjährige Erndte, da seit dem Ausbruche der Revolution der Landmann sich von Haus und Hof flüchtete, und sein Feld nicht bestellte, und die im Herbste gesäeten Winterfrüchte nun auf den Feldern verfaulen, weil überall die Schnitter mangeln. In mehr als zwanzig Jahren wird sich die sonst so reiche Wallachei nicht von den Drangsalen erholen, welche ein schlecht berechnetes, ohne Kenntniß des Volkes und der Localverhältnisse gewagtes Unternehmen, über diese Provinz herbeigezogen hat; ein Unternehmen, dem die große Masse der Bewohner ganz fremd geblieben ist, und welches in keinem Falle anders, als mit Verheerung alles Eigenthums durch die Revolution und den einheimischen Krieg, oder durch die Folgen der Verheerung eines Krieges mit dem Auslande enden konnte, zu dessen Schauplatz das linke Ufer der Donau unausweichlich bestimmt seyn müßte. Gegen die Anführer der türkischen Armee ist bisher keine Klage zu führen, sie verfahren mit vieler Rücksicht und mit großer Schonung; das türkische Heer besteht aber aus so verschiedenartigen Bestandtheilen, und die Milizen, aus denen es größtentheils zusammengesetzt ist, sind so wenig im Zaume zu halten, daß ihr Erscheinen aller Orten mit unvermeidlicher Verwüstung gepaart ist. Mitten in diesem Kampfe steht der arme Landmann, dem die ganze Sache im Entstehen durchaus fremd war, und der sie beim ersten Auftreten des Theodor, mit einigen Panduren, für nichts Aergeres als gewohnte Streifereien eines einzelnen Aufrührers hielt. Die vermöglicheren Klassen flüchteten bald aus den Städten und überließen sie und ihre Habe dem Schicksale. So waren bald die Städte und das Land ohne irgend eine Regierung und der Landmann hatte kein anderes Rettungsmittel, als sich dem nächsten besten Parteigänger Preis zu geben, oder in die Wälder und Gebirge zu flüchten. Dies ist das treue Bild der vergangenen Monate; die Zukunft bietet wahrlich keine erfreuliche Aussicht dar!“

Corfu, vom 10. Juny.

Am 7ten d. war hieselbst nachstehende Proclamation erschienen: Von Seite Sr. Durchlaucht des Präsidenten und der erlauchten Senatoren der vereinigten Staaten der jonischen Inseln ꝛc. „Da sich die Länder von Epirus, von Peloponnes, und einige Inseln des Archipelagus noch immer im Zustande des Aufruhrs und des Krieges befinden: nach reiflicher Erwägung der von Sr. Excell. dem pro tempore als Lord-Ober-Commissair Sr. Maj., als ausschließenden Beschützers dieser Staaten, fungirende Sir Frederik Adam am 3ten d. M. erlassenen Note, — proclamirt die Regierung dieser Staaten in vollem Gefühle dessen, was Pflicht und Interesse ihr gebieten, ihre Neutralität und macht ihre bestimmte Absicht bekannt, sich auf keine Weise in den obenerwähnten Streit zu mischen. Demzufolge wird allen jonischen Unterthanen eingeschärft, sowohl zu Wasser als zu Lande, weder für noch wider einen der streitenden Theile Partei zu nehmen, sondern sich genau an diejenigen Verfügungen zu halten, die aus der in diesem Verhältniß angenommenen neutralen Lage fließen.

Gegenwärtiges soll in griechischer und italienischer Sprache gedruckt und zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht werden.

Auf Befehl des Senats:
Sidney G. Osborne.

Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus London: Die nun wieder begonnenen Baarzahlungen der englischen Bank haben keine der schädlichen Folgen gehabt, welche man davon befürchtete. Der Fall des

Werths von jeder Art Eigenthum hat schon vorher Statt gefunden, und die deßhalb übertriebene Besorgniß hat solchen größer gemacht, als er sonst gewesen seyn würde. Da nun aber wieder ein fester Maaßstab da ist, nach welchem der Werth jedes Artikels künftig abgemessen werden wird, so ist die höchste Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der Werth des Bodens, des Getreides, der meisten Colonial- und brittischen Manufactur-Waaren, welche sämmtlich bis unter die Mittelpreise gefallen sind, sich wieder bedeutend heben werde.

Der Marquis v. Londonderry (Castlereagh) bemerkte kürzlich im Parlemente: „Sollten sich die Mächte in die Unruhen der Türkei mischen, so werden sie keinen andern Zweck haben, als den Metzeleien, über welche die Menschheit schaudert, ein Ziel zu setzen."

Zu Lissabon erwartete man zu Ende des Juny den König.

Herr von Chateaubriand giebt im ersten Theile seines Itinéraire de Paris à Jérusalem folgende Darstellung des jetzigen Zustandes der Griechen auf Morea: „Umsonst versucht man, auf der Halbinsel des Pelops sich den Eindrücken einer großen Vergangenheit hinzugeben; die traurige Gegenwart hindert jede Illusion. Armselige Lehmhütten, Behausungen mehr für Thiere als für Menschen; Weiber und Kinder in Lumpen gehüllt, schüchtern davon eilend, wo ein Fremder oder ein Janitschar sich zeigt; die Ziegen selbst von ihren Weideplätzen in's Gebirge flüchtend und nur die Hunde zurückbleibend, welche den Ankömmling mit einem widerlichen Geheule empfangen — das ist das Bild des heutigen Peloponnesus. Morea liegt öde. Drückender lastet seit dem russischen Kriege das türkische Joch auf den Moraiten; ein Theil der Bevölkerung ward ausgerottet; aller Orten sieht man verödete Städte und durch Feuer und Schwerdt zerstörte Dörfer; oft mußten wir 15 Stunden reisen, um eine Herberge zu finden. Schreiende Plackereien, Barbareien aller Art zerstören vollends im Vaterlande des Leonidas Ackerbau und Leben. Einen griechischen Bauer aus seiner Hütte treiben, sein Weib und seine Kinder wegzuschleppen, ihn selbst unter dem leichtesten Vorwande niederzuschießen — ist ein Spiel, welches dem geringsten Dorf-Aga jeden Augenblick in Sinn kommen kann zu spielen. Der Peloponnesier, auf dem Gipfel des Elends, reißt sich aus den Armen seines Vaterlandes, und sucht in Asien ein weniger herbes Loos; aber er entflieht seinem Geschick nicht; er findet seine Kadi's und Pascha's wieder in den Sandflächen des Jordans wie in den Einöden Palmyra's."

Von 36 reichen griechischen Familien, welche vor den Unruhen in Constantinopel lebten, ist jetzt nur noch eine, nämlich diejenige des Prinzen Callimachi, dort anwesend. Die mehrsten sind geflüchtet, einige umgekommen.

Unlängst stürzte sich in der St. Stephans-Kirche zu Wien während der Frühmesse ein Lohndiener vom Mittelpunkt des Kirchengewölbes durch eine Oeffnung auf das Pflaster herab, so daß von dem entsetzlichen Fall Gebein und Gehirn weit in der Kirche herum flog. Der Priester verließ sogleich den Altar und die Kirche wurde gesperrt. Alle 52 Altäre mußten abgeräumt und alle Lampen ausgelöscht werden. Am folgenden Tage wurde ein Altar vor dem Riesenthor erbaut und die Einweihungs-Ceremonien begonnen, die vom frühen Morgen bis Mittag dauerten.

Vor Kurzem reiste ein englischer Quäker durch Burgund; sein Kutscher ward beim Sturze vom Pferde so beschädiget, daß ihn der Herr in einem Städtchen zurücklassen mußte. Er empfahl den Verunglückten der sorgsamsten Pflege und gab den nöthigen Kosten-Vorschuß. Bei seiner Rückkehr erfuhr er, daß sich der Maire ganz besonders um den Leidenden verdient gemacht; der Quäker beschenkte daher den braven Mann unter anderen auch mit einer Bibel in französischer Sprache. Der Maire erklärte dies für das liebste Geschenk, versprach das Buch fleißig zu lesen, und wunderte sich, daß es in französischer Sprache zu haben sey.

Eine in Warschau wohnhafte Frau hat vor Kurzem in ihrem 40sten Lebensjahre drei Kinder, nämlich 2 Mädchen und 1 Knaben, geboren. Das eine dieser Kinder, ein Mädchen, kam am 5. July zur Welt, ist aber 4 Tage darauf gestorben; die beiden andern aber erblickten

das Tageslicht erst am 6ten, und sind noch am Leben.

Ein junger Irländer steht im Begriff, von Dublin aus, nach Afrika zu segeln, um mit den Bewohnern des Landes Foulahs einen Handels-Tractat abzuschließen. Er wird nicht von der Regierung gesandt, sondern unternimmt die Reise aus eigenem Antriebe, bloß weil es bekannt ist, daß jenes Volk Salz, Flinten, Pulver und Tuch braucht, und dagegen Elfenbein, Reis und andere Produkte giebt, auch weil der König von Foulahs erklärt hat, daß er keine weiße Sclaven von den europäisch-afrikanischen Besitzungen rauben lassen würde, wenn er eine andere Waare wüßte, die der Europäer im Tauschhandel annähme. Diese Expedition ist sehr gefährlich, da der Weg nach Temboo, der Hauptstadt, durch tiefe Wälder geht, in welchen dem Reisenden die unwegsamen Sümpfe gegenden eben so beschwerlich sind, als die Heerden der dort hausenden wilden Thiere.

In Irland herrschte bisher eine gewaltige Hitze, und in England eine empfindliche Kälte. Am 11. Juny lag auf der Landstraße zwischen Northampton und Newport der Schnee drei Zoll hoch.

Wegen des im vorigen Jahre auf ganz Kamtschatka gewesenen Mangels an Nahrungsmitteln sind bei den dortigen Einwohnern nur wenig Hunde übrig geblieben, so daß in einigen kamtschadalischen Plätzen sich nur noch 5, 10, 25 oder 50 Hunde befinden, mit welchen man auf der Winterbahn verschiedene Lasten herbeiführt, auf die Zobel-, Fuchs- und Rennthier-Jagd fährt, und im Frühling auf die Bärenjagd geht.

Vorbilder
für Fabrikanten und Handwerker.

Auf Befehl Sr. Excellenz des Grafen v. Bülow, Ministers für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Herausgegeben von der technischen Deputation für Gewerbe. Berlin, 1821.

In welchem edlen Sinne, mit welchem erhabenen Geiste und durch welche allein zweckmäßige Mittel der dirigirende Staatsminister Graf v. Bülow die Vervollkommnerung der Fabrikindustrie leitet, zeigen diese Vorbilder, welche auf dessen Befehl herausgegeben, nicht für den Handel, sondern zur unentgeldlichen Vertheilung an Bibliotheken, Gewerbsbehörden und Gewerbsvereine, besonders aber an Künstler bestimmt sind, die sich bestreben, durch gute Vorbilder nützlich zu werden, zur Belohnung und Auszeichnung. Dieser haben sich die Herren Gebrüder Heymann, als Unternehmer der hiesigen Tapetenfabrik, zu erfreuen gehabt, wie das an sie ergangene Ministerialrescript vom 26sten vorig. Monats, ergiebt, des wörtlichen Inhalts:

„Als ein Anerkenntniß Ihres Bestrebens, „solche Fabrikate zu liefern, durch welche den „Ansprüchen des guten Geschmacks genügt „wird, übersende ich Ihnen hiebei ein Exem„plar der ersten Lieferung der auf meine Ver„anstaltung ausgeführten Vorbilder für Fabri„kanten und Handwerker. Bülow."

Das Werk zerfällt in drei Abtheilungen. Die erste umfaßt die vorzüglichsten architektonischen und andere Verzierungen der Vorzeit; die zweite Geräthe, Gefäße und kleinere Monumente; die dritte Vorbilder für die Verzierung von Zeugen und der Würkerei. Die Blätter sind sämmtlich neu gezeichnet, theils nach Abgüssen, theils on Ort und Stelle, theils nach vorhandenen Kupferwerken. Die Zeichnungen eigenthümlicher Compositionen sind vom Geheimen Ober-Baurath Schinkel; Stich und Druck zeigen die Meisterhand der vorzüglichsten Künstler. Das Ganze ist mit einer Einleitung und jede Abtheilung mit einer besondern Erklärung der Vorbilder versehen.

Die ausführliche artistische Inhaltsanzeige bleibt einem andern Referenten überlassen, aber die Weisheit eines Ministerii, was durch Vorbilder — nicht wie ehemals durch Vorschüsse — durch Ideen, nicht durch Geld — und durch Importations-Verbote — die vaterländische Industrie leitet, kann nicht früh genung in ihrer hohen Herrlichkeit gezeigt und erkannt werden. In einem Vorworte des Geheimenrath Beuth wird die treffende Wahrheit ausgesprochen: „technische Vollen„dung, verbunden mit höchster Vollendung „der Form, nähert die Arbeit des Handwer„kers dem Kunstwerk, drückt ihr den Stempel „der Bildung auf und giebt ihr einen bleiben„dern Werth, als die Kostbarkeit des Mate„rials, woraus sie gefertigt wird. So wie

„höhere Vollkommenheit der Waare über„haupt bei gleichen Preisen den Absatz sichert, „so bewirkt ihn derjenige Theil derselben, der „aus der Form entspringt und der Waare den „höheren Reitz giebt, in einem höhern Maaße. „Wer die tüchtigste und zugleich die „schönste Waare fertigt, darf auf „sichern, bleibenden Absatz rechnen, „wie auch Unkunde, Mode und Roh„heit der Käufer ihren Einfluß auf „die Wahl beim Kaufen üben mö„gen.

„So gehet denn hin und thut desgleichen —" rufen wir allen unzufriedenen Fabrikanten wohlmeinend zu — „der Herr wird euch seg„nen, gelingen lassen das Werk eurer Hände! „Enthaltet euch aller unnützen, recht-, grund„und gehaltlosen Behelligungen der Behörden, „daß euch der Staat Capitalien vorschießen, „Gebäude, Haus und Hof schenken, Werkstät„ten bauen — und Maschinen liefern, vor allen „Dingen aber das technisch und in der Form „vollendetere Fabrikat so lange verbieten soll, „bis ihr vielleicht — vielleicht auch nicht „— ein eben so gutes und schönes verfertigen „werdet. Von allen abgeschmackten Präten„sionen ist die die ärgste! Beruft euch nicht „darauf, daß man solche Verbote für wenig „gebildete Völker giebt, deren Industrie noch „in den Kinderschuhen geht, oder auf dem Eise „des Nordpols Schlittschuh fährt. Ihr be„schimpft uns, euch selbst, durch solche Exem„plification. Was dort Bildung fördern mag, „unterdrückt sie hier; diesseits führt zum „Rückschritt, was jenseits vorwärts treibt. „Stillestand ist nirgends, am wenigsten in der „Gewerbscultur; das Regressive fängt an, „wo das Progressive aufhört."

Noch eine andere Lehre ist höchst wichtig: „der Fabrikant und Handwerker soll sich nicht „verleiten lassen, selbst zu componiren, son„dern fleißig, getreu und mit Geschmack nach„ahmen. Wenn Handwerker, die in Hand„werksschulen einige Kenntniß und Fertigkeit „erwarben, sich berufen glauben, sie zu eigenen „Compositionen zu verwenden, so hat dies „nichts Erfreuliches geliefert, aber zuverläßig „mehr Abgeschmacktes und Abentheuerliches, „als wenn ihnen jenes Wissen fremd geblieben „wäre." Wahre Vorbilder sind ewig, und die dies nicht sind, taugen nichts. Sie zu kennen und zu verstehen, lebendig in sich aufzunehmen das Ideal und es nachzuschaffen und nachzubilden, nicht blos nachzumachen, — das kann gelehrt und gelernt werden; dazu läßt sich die Fähigkeit, die Anlage und das Geschick des Fabrikanten und Handwerkers durch zweckmäßige Anweisung bis zur vollendeten Fertigkeit ausbilden. Aber das zu erfinden, was nie vergeht, darzustellen die Idee in Form und Bild für jede Zeit — das ist nicht die Aufgabe der technischen Kunst, des mechanischen Talents, sondern allein das Werk, oder eigentlich das Wunder des Genies.

Frei ist hier, wie im Preußischen überall, der Handel mit Tapeten, besonders aus Wien und Frankreich. Daß dennoch die hiesige Tapetenfabrik der Belohnung und Auszeichnung eines Ministers, der den einzig wahren Gesichtspunkt, aus dem Fabrikenkultur betrachtet werden muß, richtig gefaßt hat, und ihn mit der liberalsten Consequenz verfolgt, sich jetzt schon würdig gezeigt hat, ist der sicherste Beweis ihrer ehrenwerthen Thätigkeit und ihres rastlosen Bestrebens zur Vollendung, zugleich aber die gültigste Bürgschaft, daß sie zuverläßig die Concurrenz bestehen wird, und auf sichern, bleibenden Absatz rechnen darf — wie sehr auch Unkunde, Mode, Vorurtheil und Vorliebe zu dem Fremden dies erschweren, aber eben dadurch, daß sie dies thun, die Kraft der Unternehmer, alle Schwierigkeiten zu überwinden, entwickeln und bewähren werden.

Dr. Grattenauer.

Die heute Morgen um ½ 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Jacobsdorff Cosler Kreises den 9. Juli 1821.

Szczutowski, Obrist-Lieutenant der Armee.

Die Sonntags den 8ten dieses Abends um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Tochter, der Frau Gutsbesitzer Ratzke, auf Antheil Rengersdorff, von einem gesunden

Knaben, zeige ich hierdurch unsern auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Reichenstein den 10. July 1821.

Kühn, pensionirter Accise- und Zoll-Einnehmer.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen giebt sich die Ehre seinen hochgeschätzten Anverwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz den 12. July 1821.

Lehder,
Königl. Regierungs-Calculatur.

Unsern theuern Verwandten und Freunden zeigen wir mit tiefgebeugten Herzen den Tod unsers würdigen Gatten und Vaters an, des Hrn. Johann Friedrich Wilhelm Reinhardt, Pastor in Prauß. Er starb den 12. July, in einem Alter von 68 Jahren und 3 Monaten, nach langen schweren Leiden an gänzlicher Entkräftung. Groß war seines Leidens Bürde, denn 4 Jahr war er seines Augenlichts beraubt, und hat dennoch dabei mit der größten Anstrengung sein Amt bis 14 Wochen vor seinem Tode treu erfüllt. Die strengste Rechtschaffenheit und Tugend war sein Eigenthum. Mit der größten Gewissenhaftigkeit hat er alle seine Amtspflichten erfüllt; wurde er auch oft hart verkannt und unterdrückt, er trug es mit Geduld und selbst der Feind muß ihm nachsagen: er war fromm, er war bieder.

Prauß bei Nimptsch den 12. July 1821.

Eleonore verwittwete Reinhardt, geb. Ruhts, als Gattin.
Wilhelmine Lauer, geb. Reinhardt, als Tochter.
Ludwig Lauer, Kaufmann in Schmiedeberg, als Schwiegersohn.
Josephine Gregor, als Pflegetochter.

Nach funfzehnjährigen schrecklichen Leiden starb heute mein heißgeliebtes Weib, Maria Theresia geborne Weyrich, an der Lungenschwindsucht. Sechs Kinder weinen mit mir am Sarge der zärtlichsten Mutter.

Nieder-Kunzendorf bei Schweidnitz den 14. Julius 1821.

Der Justitiarius Dittrich.

Theater.

Montag den 16ten July: Der Tyroler Wastel. Oper.

Dienstag den 17ten: Wallensteins Lager. Hr. Clausius den 1sten Cürassier, als Gast. Hierauf: Peter und Paul. Herr Clausius als Paul.

Mittwoch den 18ten: Das Turnier zu Kronstein. Romantisches Ritter-Lustspiel in 5 Akten, von Holbein (zum 1stenmal.)

Donnerstag den 19ten: Dasselbe wiederholt.

Freitag den 20sten: Fidelio. Oper.

Sonnabend den 21sten: Das Portrait der Mutter. Hr. Clausius den Reckau, als Gast.

Sonntag den 22sten: Die Geschwister. Hierauf: Finale des 3ten Aktes aus der diebischen Elster. Zum Beschluß: Die letzten zwei Akte aus den Hagestolzen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 14. July 1821.		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour. .	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	$141\frac{1}{2}$	—
Hamburg - Bco. .	4 W.	—	$151\frac{5}{6}$
Ditto	2 M.	—	$150\frac{1}{2}$
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	—	$7.\frac{1}{12}$
Paris p. 300 Francs .	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	—	$103\frac{1}{2}$
Augsburg	2 M.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr. . . .	à Vista	—	104
Ditto	2 M,	—	103
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{3}$	100
Ditto	2 M.	—	$98\frac{5}{6}$
Holländische Rand-Ducaten .		—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserliche dito.		—	97
Friedrichsd'or		—	$15\frac{1}{2}$
Conventions-Geld		—	104
Pr. Münze		$175\frac{1}{4}$	$175\frac{3}{4}$
Tresorscheine		—	100
Pfandbriefe von 1000 Rthlr. . .		$104\frac{1}{2}$	104
Ditto - 500 - . .		$104\frac{2}{3}$	104
Ditto - 100 - . .		—	—
Bresl. Stadt-Obligations . . .		—	106
Banco-Obligationen		$67\frac{3}{4}$	—
Churmärk. Obligations		—	$59\frac{1}{8}$
Dantz. Stadt-Obligations . . .		$37\frac{3}{4}$	—
Staats-Schuld-Scheine		$67\frac{3}{4}$	—
Lieferungs-Scheine		—	80
Wiener Einlösungs-Scheine p. 150 fl.		$41\frac{3}{4}$	—

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Gebauer, C. E., christliches Erbauungsbuch für den nachdenkenden Bürger und Landmann. gr. 8. Berlin. 25 Sgr.

Krüll, Fr. N., teutsches Privatrecht. 2te Auflage. gr. 8. Landshut. 2 Rthlr.

Münster, R., Gott und seine Auserwählten. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für katholische Christen. 8. Prag. 1 Rthlr.

Muhlert, F. A. D., Lehrbuch der Algebra für Schulen. 8. Hildesheim. 20 Sgr.

Tennecker, S. v., praktischer Unterricht für Oekonomen über die Erkenntniß und Heilung der Klauenseuche bei den Schaafen. 8. Prag. 15 Sgr.

Nouveaux livres français.

Histoire politique & morale des révolutions de la France. Par Mr. Bail. 2 vol. in-8. Paris. broché 5 Rthlr.

Histoire de la vie & des ouvrages de J. J. Rousseau, suivie de lettres inédites. Par V. D. Musset-Pathay. 2 vol. in-8. Londres. br. 6 Rthlr.

Lettres sur la Sicile écrites pendant l'été de 1805. Par le Marquis de Foresta. 2 vol. in-8. Paris. br. 5 Rthlr.

Méditations poëtiques d'Alphonse de Lamartine, (sur la 5me édit. de Paris.) in-16. br. 12 Gr.

Oeuvres complètes de Rollin. Nouvelle édition, par Mr. Letronne. Tom. 1. 2. in-8. Paris. br. 5 Rthlr.

Précis historiques des principaux évenemens politiques & militaires qui ont amené la révolution d'Espagne. Par Mr. Louis Jullian. 1 vol. in-8. Paris. br. 2 Rthlr. 12 Gr.

Voyage en Amérique, en Italie, en Sicile & en Egypte pendant les années 1816, 1817, 1718 & 1819. Par Mr. L. de Montulé. 2 vol. in-8. Paris. br. av. Atlas. 12 Rthlr. 12 Gr.

Angekommene Fremde.

Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Kalkreuth, von Koźmin; Hr. v. Garczynski, Hauptmann, von Skaradowa; Hr. v. Kursniecki, von Lubczyn; Hr. v. Węzyk, von Mroczyn. — In der goldenen Gans: Hr. Baron v. Wechmar, Landesältester, von Zedlitz; Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorff; Hr. v. Rochow, Major, von Scheidelwitz; Hr. v. Strachwitz, von Weigelsdorff; Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff; Hr. Braune, General-Pächter, von Rothschloß; Hr. Quoos, Oberamtmann, von Altkloster; Hr. Schmidt, Kaufm., von Hamburg. — Im goldenen Baum: Hr. v. Mandel, von Mohnau; Hr. Geedsäe, Bürgermeister, von Trachenberg. — Im goldenen Schwerdt: Hr. v. Rochow, von Heimsdorff; Hr. Kramer, Kaufmann, von Stettin; Hr. Kurtz, Maler, von Quaritz. — Im blauen Hirsch: Hr. Cirves, Justiz-Commissarius, von Neisse; Hr. Nagel, Stadt-Inspector, von Glogau; Hr. Hänel, Stallmeister, von Liegnitz. — Im goldenen Scepter: die Herren v. Kobierzycki und v. Trepka, beide aus Polen. — In Privatlogis: Hr. v. Jasinski, Woywodschafts-Rath, von Kalisch, in Nr. 818; Hr. v. Förster, von Kunzendorff, in Nr. 810; Hr. Gericke, Schulen-Director, von Leipzig, in Nr. 206; Hr. Chuchul, Ober-Bergamts-Calculator, von Brieg, in Nr. 840; Hr. Röldechen, Regiments-Quartiermeister, von Liegnitz, in Nr. 554; Hr. Richter, Kaufmann, von Stettin, in Nr. 1015; Hr. Alberti, Kaufmann, von Waldenburg, in Nr. 1856.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 14. July 1821.

Weitzen	2 Rthlr. 17 Sgr. 8 D'. —	2 Rthlr. 12 Sgr. 3 D'. —	2 Rthlr. 6 Sgr. 10 D'.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = D'. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 8 D'. —	1 Rthlr. 1 Sgr. 5 D'.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 27 Sgr. 8 D'. —	= Rthlr. 27 Sgr. 1 D'.
Hafer	= Rthlr. 20 Sgr. 3 D'. —	= Rthlr. 18 Sgr. 10 D'. —	= Rthlr. 17 Sgr. 5 D'.

Beilage zu No. 83. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 16. July 1821.)

(Bekanntmachung, betr. die Verdingung der Garnison-Bedürfnisse in Neisse und Cosel für das Jahr 1822.) Die Bedürfnisse für die Garnison-Anstalten zu Neisse und Cosel, an Licht, Oehl und Lagerstroh, auf das Jahr 1822, sollen modo licitationis in Entreprise gegeben werden. Der Licitations-Termin ist auf den 9ten August d. J. anberaumt, und haben cautionsfähige Licitanten sich hierzu in Oppeln einzufinden, und Morgens 9 Uhr auf dem Regierungs-Gebäude erster Abtheilung sich zu melden. Oppeln den 5. July 1821. Königliche Regierung. I. Abtheilung.

(Bekanntmachung.) Auf Befehl Eines Königlich Hochlöblichen Ersten Departements im Hohen Krieges-Ministerio, dato Berlin den 2ten July c., sollen von Seiten des hiesigen Artillerie-Depots 6 französische alte Transport-, 1 alter Leiter-Wagen, 4 Jäger-Munitions-Karren und eine Anzahl eiserner Achsen, als altes Eisen zu betrachten, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Der hierzu festgesetzte Licitations-Termin ist Montags den 23. July c. im Hofe des Burgfeld-Zeughauses Vormittags um 10 Uhr. Kauflustige werden hiermit eingeladen, am gedachten Tage zu erscheinen, um ihre Gebote abzulegen, und können unter obiger Bedingung des Zuschlags gewärtig seyn. Breslau den 14. July 1821.

Königliches Artillerie-Depot.
Klobsch, Lieutenant in der Artillerie und intr. Zeug-Offizier.

(Offener Arrest.) Nachdem von dem hiesigen Criminal-Senat des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Schlesien für nöthig befunden worden, das Vermögen des zur Criminal-Untersuchung gezogenen Arbeitshaus-Arztes und Hofraths D. Ludwig zu Jauer Namens des Königlichen Fisci wegen sehr bedeutender Ansprüche mit Beschlag zu belegen; so werden Alle und Jede, welche dem gleich gedachten Ludwig Gelder schuldig sind, Schuld-Instrumente, Sachen oder Briefschaften desselben besitzen, hiermit angewiesen, nichts von den schuldigen Summen an gedachten Hofrath Ludwig selbst, noch an seine Ehefrau oder sonst Jemanden bei Strafe des nochmaligen Ersatzes zu bezahlen, oder zu extradiren, sondern alle Zahlungen an das hiesige Königl. Ober-Landes-Gerichts-Depositorium zu leisten und respective abzuliefern, auch vorläufig dieselben dem Königl. Ober-Landes-Gericht sofort, jedoch mit Vorbehalt der daran habenden Rechte, anzuzeigen; widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß jede an einen Andern geschehene Zahlung oder Auslieferung von Documenten, Briefschaften und Sachen für nicht geschehen geachtet und das verbotwidrig Extradirte für die Masse nochmals beigetrieben, auch ein Inhaber solcher Gelder, Documente und Sachen, bei deren gänzlichen Verschweigung und Zurückhaltung, seines daran habenden Unterpfands- und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Breslau den 6ten July 1821.

Der Criminal-Senat des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien.

(Offener Arrest.) Da über das Vermögen des hieselbst am 15. October 1820 verstorbenen Kaufmann Johann Adolph Almacher wegen dessen Unzulänglichkeit zu Befriedigung seiner Gläubiger unterm 5ten Juny a. c. der Concurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche von dem gedachten Cridario oder dessen Handlung etwas an Gelde, Waaren, Sachen oder Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch angewiesen, weder an die Erben des obgedachten Gemeinschuldners, noch an irgend einen andern, das Mindeste zu verabfolgen oder auszuzahlen, vielmehr solches längstens binnen 4 Wochen mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts in das hiesige Stadt-Gerichts-Depositum abzuliefern, oder zu gewärtigen, daß das verbotwidrig Extradirte oder gezahlte zum Besten der Almacherschen Concurs-Masse anderweit beigetrieben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran haben-

den Unterpfandes oder andern Rechts selbst nach sich ziehen wird. Decretum Breslau den 5. Juny 1821. Director und Justiz-Räthe bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gericht.

(Gefundener Leichnam.) Am 31. May a. c. wurde vor dem Nicolai-Thore an der Viehweide ein von der Oder angeschwemmter unbekannter männlicher Leichnam am Ufer gefunden, welcher, nach dem hohen Grade der an demselben überhand genommenen Fäulniß zu schließen, schon lange im Wasser gelegen haben muß, und ist nur der Umstand zu bemerken, daß die Unterschenkel nach vorn zu gekrümmt waren. Seine Bekleidung bestand in einer blau tuchnen Jacke, einer leinwandnen Schürze und Stiefeln. Da nun weder der Name noch sonst etwas über die persönlichen Verhältnisse des Verunglückten auszumitteln gewesen, so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Breslau den 7. July 1821.

Königl. Stadtgerichts-Criminal-Deputation.

(Edictal-Citation.) Das von Uthmannsche Gerichts-Amt von Ober-Mahliau ladet den Landwehrmann Carl Lindner, aus Buckowine Oelsnischen Kreises gebürtig, welcher im Jahre 1813 unter der 1sten Compagnie 2ten Bataillons des 9ten Schlesischen Landwehr-Infanterie-Regiments mit in Krieg gegen Frankreich marschirt, auf dem Marsche durch Böhmen nach Sachsen bei Prag krankheitshalber in ein fliegendes Lazareth gebracht, und seit seinem Ausmarsch keine Nachricht von sich gegeben hat, auf den Antrag seiner Ehefrau Anna Rosina gebornen Klippeln hierdurch dergestalt vor, binnen 3 Monaten von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, und in seine Heimath zurück zu kehren, insbesondere aber in dem Präjudicial-Termine den 17ten September dieses Jahres Vormittags um 10 Uhr vor dem unterzeichneten Justitiario in Trebnitz zu erscheinen, bei seinem Außenbleiben aber zu gewärtigen, daß er wird für todt erklärt, und seiner Frau die anderweitige Verheirathung wird nachgelassen werden. Trebnitz den 4ten Juny 1821.

Das Gerichts-Amt von Ober-Mahliau. Schürz.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Standesherrl. Gerichts-Amts wird hiermit der Musquetier von dem Königl. Preuß. Linien-Infanterie-Regiment No. 23. (4ten Schlesischen) dessen 2ten Bataillon der 7ten Compagnie, Gottfried Thielert, gebürtig aus Schlause Münsterberger Kreises in Schlesien, welcher am 30. August 1813 in der Schlacht bei Culm blessirt, und in das Lazareth zu Töplitz gebracht worden, seit dieser Zeit aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalt gegeben, und in einem seine unbekannten Erben und Erbnehmer, im Antrage seiner Mutter Elisabeth verwittw. Kretschmer Thielert öffentlich vorgeladen: sich binnen 3 Monaten und spätestens in Termino den 20sten August c. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrl. Gerichts-Kanzlei hieselbst persönlich oder per Mandatarium zu melden, mit dem Bedeuten, daß, wenn bis dahin keine Anzeige von seinem Leben und Wohnorte eingeht, derselbe für todt erklärt, die unbekannten Erben und Erbnehmer aber mit ihren Ansprüchen präcludirt und das in 53 Rthlr. 17 Sgr. $7\frac{2}{7}$ D'. bestehende Vermögen desselben seiner Mutter ausgeantwortet werden soll. Frankenstein den 11. April 1821.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

(Aufgehobene Güter-Gemeinschaft.) Der bei der 1sten Escadron des Königl. Preuß. 4ten Husaren-Regiments stehende Kurschmidt und Thierarzt Gotthardt Mörcke und die Caroline Schönpflug haben vor ihrer Verheirathung mit einander die Gütergemeinschaft aufgehoben, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Bernstadt den 13ten Juny 1821.

Das Stadt-Gericht.

(Oeffentliche Vorladung.) Ein in der hiesigen Warschauer Vorstadt belegener, dem Staate nach der im Jahre 1803 erfolgten Aufhebung des Bernhardiner-Nonnen-Klosters hieselbst zugefallener Platz wurde im Jahre 1806 dem Krieges- und Domainen-Rath der Kalischer Krieges- und Domainen-Kammer Herrn Johann Wilhelm Theodor Bergmann mit der Bedingung, auf demselben Platze massiv zu bauen, gegen einen jährlich zu entrichtenden Canon in Erbpacht überlassen. Dieser Platz ist seit der im Jahre 1807 eingetretenen Landes-Regierungs-Veränderung von dem Besitzer verlassen; seit dieser Zeit ist der dem Staate nach dem Erbpachts-Contract zustehende Canon zur Landes-Kasse nicht gezahlt, auch das angefan-

gene Gebäude, zu welchem nur erst die Fundamente aus der Erde herausgeführt sind, nicht fortgesetzt. Hierdurch sieht die Woywodschafts-Commission sich veranlaßt, etwannige unbekannte zu diesem Platz ein Recht habende Besitzer hiermit öffentlich vorzuladen, spätestens bis zum 1. August dieses Jahres hier in Kalisch bei der Woywodschafts-Commission und zwar bei dem zu diesem Geschäfte ernannten Commissario Hrn. v. Milewski sich zu melden, demselben ihre Rechte gültig zu beweisen, den rückständigen Canon zur Haupt-Kasse der Landes-Einnahmen hieselbst abzuführen, auch alle übrige Forderungen anderer Kassen an diesen Platz zuvor zu befriedigen, und ihre Erklärung wegen Fortsetzung des angefangenen Baues abzugeben. Sollte in diesem anberaumten Termine Niemand sich melden, so wird der Eingangs erwähnte Platz durch die Woywodschafts-Commission zum öffentlichen Verkauf ausgeboten werden. Wonach sich zu achten. Gegeben zu Kalisch den 13ten Juny 1821.

Die Commission der Woywodschaft Kalisch.

Der Präsident Kowalski, Stellvertreter. Der General-Secretair Dziewulski.

(Proclama.) Das zum Justiz-Rath Friedreichschen Nachlasse gehörige, bei der Fürstenthums-Hauptstadt Oppeln in Oberschlesien, gleich an der Beuthener Vorstadt in dem Kreise gleichen Namens gelegene, von zwei Oder-Armen eingeschlossene, unter die Real-Jurisdiction des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien ressortirende und auf 9698 Rthlr. 4 Gr. 6⅔ Pf. Courant gerichtlich gewürdigte — Polko-Insel-Vorwerk No. 24., welches, außer den benöthigten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, aus 131 Magdeburger Morgen 108 □R. Ackerland, 13 Morgen 153 □R. Wiesen, 12 Morgen 91 □R. Gräserei, 2 Morgen 85 □R. Huthung, 2 Morgen 130 □R. Hof- und Bau-Platz, 27 Morgen 42 □R. Eichenwald, 77 Morgen 78 □R. Buchenwald und 2 Morgen 165 □R. Erlenbusch besteht, wird auf den Antrag der Justiz-Rath Friedreichschen Erben Theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation vor mir Endes Unterzeichnetem, im Auftrage des Königlichen Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien, in den hiezu an Ort und Stelle auf den 9ten July und peremtorisch auf den 13ten August d. J. angesetzten Bietungs-Terminen öffentlich ausgeboten und verkauft werden. Indem ich dem Publiko dies hierdurch bekannt mache, lade ich alle Kauflustige und Besitz- und Zahlungsfähige zugleich ein, in diesen Terminen — besonders in dem letzten peremtorischen — in dem Wohngebäude dieses Vorwerks auf der Insel Polko sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden — nach Genehmigung der Interessenten — der Zuschlag ertheilt werden wird. Die Taxe und Kaufsbedingungen sind den bei dem Königl. Ober-Landes Gerichte von Oberschlesien und bei dem hiesigen Königl. Stadt-Gerichte affigirten Proclamatis beigeheftet, und können außerdem zu jeder Zeit in meinem Geschäfts-Zimmer in dem Hause No. 74 auf der Oderstraße eingesehen werden. Im letzten Termine werden auch Pachtgebote angenommen werden, und können vor denselben die Pachtbedingungen eingesehen werden. Oppeln den 10ten Juny 1821.

Im Auftrage des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien. Storch.

(Hausverkauf.) Haynau den 24. Juny 1821. Altersschwäche wegen, und um meine letzten Tage in Ruhe zu verleben, bin ich willens, mein am Ober-Ringe sub No. 106. belegenes Haus, bestehend aus 10 Stuben und 2 Alkoven, 2 Wäschboden, 4 Kammern, 3 guten Kellern, außerdem in 2 brandsicheren Handlungs-Gewölben, einander gegenüber nach dem Markte zu; noch einem Gewölbe von 3 Fenstern an dem Gewölbe rechter Hand, das auch zum Bewohnen eingerichtet werden kann; desgleichen einer Holz-Remise und noch einem Hinterhause, so vom Vorderhause durch einen Garten getrennt wird, in welchem letzteren sich eine Stube, verschlossene geräumige Kammer nebst Boden, 2 Holz-Remisen und ein Ställchen auf zwei Pferde nebst Gelaß zu einem Wagen befinden, — aus freier Hand zu verkaufen, eben aber auch erbötig, die untere Etage, d. h. das Zeug- und Specerei-Gewölbe, 3 Stuben und Stubenkammern, an einen Kaufmann zu vermiethen. Lage und Kundschaft zu empfehlen, be-

darf es nicht, da sich jeder Liebhaber zum Kauf und zur Pachtung davon, so wie von beiderseitigen Bedingungen, zu jeder Zeit bei mir überzeugen kann.

Der Kaufmann Christian Gottlieb Schuberth.

(Zu verkaufen) ist Veränderungshalber in einer belebten Provinzial-Stadt Niederschlesiens, ein am Ringe, im besten Baustande befindliches massives Doppel-Haus, mit vielen Zimmern, einem Speise-Saal, Stallungen, Wagen-Remise und anderem großen Nebengelaß. Es sind dabei gegen 30 Scheffel Aussaat, zwei Gärten und mehrere Wiesen. Dies Haus ist vorzüglich für einen Caffetier geeignet, welcher, da in dem Orte noch keiner vorhanden, auch noch kein Billard daselbst existirt ec, und es viele Honoratiores des Civil- und Militair-Standes giebt, denen ein solches Etablissement wünschenswerth wäre, sein reichliches Fortkommen darinnen finden könnte. Herr J. Hoffmann in Breslau, Goldenerade-Gasse No. 485, wird hierüber nähere Auskunft ertheilen. Auswärtige Nachfragen werden postfrei erbeten.

(Zu verpachten.) Das Coffeehaus an der Schweden-Schanze in Oswitz wird diese Michaeli pachtlos. Pachtlustige können sich dieserhalb bei dem dasigen Amtmann Herrn Bohn melden.

(Auction in Freyburg.) Die zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Glasermeisters Längner gehörenden Mobilien, Effecten, und dessen Waarenlager an Glas- und Fayance-Waaren, sollen den 30sten July c. öffentlich versteigert werden. Kauflustige haben sich gedachten Tages früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr im Stadtgerichts-Locale einzufinden. Freyburg den 6. July 1821. Königl. Preußisches Stadt-Gericht.

(Orangerie-Verkauf.) Das Dominium Branitz, Leobschützer Kreises, ist willens, seine aus beinahe 300 Stämmen bestehende, in vorzüglich gutem Zustande befindliche Orangerie sowohl im Einzelnen als in größeren Parthien und sehr billigen Preisen zu verkaufen. Kauflustige belieben selbe an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen, und sich dieserhalb an den dortigen herrschaftlichen Gärtner Kowall zu wenden, von welchem sie auch die Preise jedes einzelnen Stückes erfahren werden.

(Verkäufliches Mast-Schaafvieh.) Bei dem Dominio Kapsdorff bei Zobten sind fette Schöpse zu verkaufen.

(Mast-Schaafvieh-Verkauf.) Bei dem Dominio Käntchen bei Schweidnitz sind fette Schöpse zu verkaufen.

(Wiener Flügel), einer von Mahagony-Holz, dreichörigem Bezug, kräftigem angenehmen Ton, Fünf Veränderungen; ein dergleichen mit Sechs Veränderungen, von schönem Nußholz und neuen Verbesserungen, — sind angekommen und zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen im Gewölbe der Lackir-Fabrik am Naschmarkt neben der Apotheke.

(Holz-Verkauf.) Nach Rheinländ. Maaß habe ich einen bedeutenden Bestand von allen Gattungen Klafter-Brennholz aus einem herrschaftlichen Forste in Commission erhalten. Dieses Holz steht vor dem Ziegelthore gleich rechts an der Brücke. Der Verkaufs-Preis ist in meiner Tuchhandlung auf dem Neumarkt, so wie auf dem Holz-Platze bei dem Factor Weigelt zu erfragen. Breslau den 14ten July 1821. C. B. Stephan.

(Anzeige.) Eine Auswahl schöner silberner Tauf- und anderer Medaillen haben so eben erhalten, Breslau den 13. July 1821.

Strempel & Zipffel,
im goldenen Anker No. 1216. am Markte ohnweit der grünen Röhre.

(Anzeige.) Feine Sächsische Tischgedecke und Handtücher sind zu verkaufen, Junkernstraße Nro. 605.

☞ (Vorzüglich schöne Kirschen auf der Schweden-Schanze in Oswitz) sind bei dem Obst-Pächter daselbst zu haben.

(Gebirgs-Butter) in Fässern ist billig zu verkaufen, Junkernstraße Nro. 605.

(Preise von Specerei-Waaren) im Einzelnen, in neu Preuß. Gewicht, bei August Wilhelm Paschky, Kupferschmiede-Gasse im goldenen Kreuz, zwischen der Weintraube und dem rothen Löwen, vis à vis vom Bär auf der Orgel und den sieben Sternen, No. 19$\frac{22}{30}$:
Extra fein Coffee das Pfund 33 Sgr. Münze, fein dito 32 Sgr. Mze., fein mittel Coffee 30 Sgr. Mze., fein dito 28 Sgr. Mze., Brenn-Coffee 27 Sgr. Mze. — Raffinade: Extra fein Zucker im Huth à 18 Sgr. Mze., Pfundweise 19 Sgr.; fein mittel oder Melis-Zucker im Huth 16 Sgr. Mze., Pfundweise 17 Sgr.; ord. Zucker (oder Lumpen) das Pfd. 16 Sgr. Mze.;
ganz trockenen, weißen kleinen Zucker das Pfd. 15 Sgr., schönen hellgelben Farin oder Domszucker das Pfd. 14 Sgr. Mze.; Caroliner Reis beste Sorte das Pfd. 5 Gr. Mze.; Sirop, ganz rein wie er vom Fasse kommt, das Pfd. 5 Sgr. Münze. Alle in mein Fach schlagende übrigen Artikel werden gleichfalls zu nur möglich billigen Preisen verkauft. Breslau den 10ten July 1821.

(Rum-Anzeige.) Sehr schönen reinen Jamaica-Rum die ganze Flasche 12 Gr., die halbe Flasche 8 und 6 Gr. Courant, empfiehlt Aug. Wilh. Paschky.

(Tabacke.) Eine Parthie wirklich ächten Vrrinas-Havanna-Rollen-Canaster (kein europäisches Fabrikat), das Preuß. Pfd. 2 Rthlr. Courant, empfiehlt nebst sehr schönem leichten Holländischen Rollen-Portorico, feinen Havanna-, Cuba-, Maryland-, Virgini- und mehreren andern Sorten Cigarren, mit und ohne Spitzen, im Ganzen und Einzelnen, so wie sehr schöne Holländische Carotten, ächt Hamburger Macuba das Loth 5 Sgr. Cour., Oronocco, und sehr schöne saure Dunquerquers, nebst andern sehr beliebten Schnupftabacken, ferner sehr gute Paquet- und loose Canasters zu billigen Preisen, Aug. Wilh. Paschky.

(Verkäufl. Handlungs-Utensilien.) Eine complette Einrichtung für einen mit Specerei-Waaren Handelnden, als: 2 Verkaufs-Tafeln, Hinter- und Seiten-Repositorium rc. kann ich wegen Mangel an Raum ablassen. A. W. Paschky.

(Anzeige.) Eine sehr schöne Auswahl ganz neuer geschmackvoller Attrappen-Arbeiten, brillant gearbeiteter Dosen, für Conditors, und mehrere dergleichen Gegenstände, sind bei mir in Commission zu haben, und ich verkaufe selbe unter der Hälfte des Kostenpreises.
Aug. Wilh. Paschky.

(Westindischen Rollen-Canaster), sehr stark und aromatisch von Geruch, das Pfd. 32 Groschen Courant, empfiehlt Aug. W. Paschky.

(Große bittere italienische Pomeranzen) erhielt
J. W. Stenzel, Ohlauer Straße.

(Neue holländische Heringe) erhielt wiederum
J. W. Stenzel, Ohlauer Straße.

(Bekanntmachung.) Einem hochzuverehrenden Publico habe ich die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich auf künftige Mittwoch als den 18ten July das nach Ketschdorffer Art eben hier gebraute Weiß-, Braun- und Doppel-Bier im Stadt- oder sogenannten Schweidnitzer Keller zum ersten Male schenken werde, und bitte um geneigten Zuspruch. — Auch sind gute Ober-Hefen, welche sich vorzüglich zum Backen eignen, zu billigen Preisen bei mir zu haben. Breslau den 15. July 1821. August Friebe.

(Loosen-Offerte.) Loose zur Classen- und kleinen Lotterie sind zu haben bei
H. Holschau dem ältern, Reusche-Straße im grünen Polacken.

(Anzeige.) Unstreitig gehört es zu den wünschenswerthen Bequemlichkeiten einer Hauptstadt, alle zu vermiethende Wohnungs-Gegenstände der Stadt und Vorstadt, Häuser, Stuben, Gewölbe, Keller, Stallungen, Gärten u. s. w. an einem Orte vereinigt zu finden. Reiche und Arme haben alsdann den Vortheil, unter der großen Anzahl ganz nach ihren Wünschen wählen zu können und gewiß nur wenige werden aus einer solchen Anstalt unbefriedigt weggehen. Noch hat Breslau nichts dergleichen aufzuweisen und doch wird ein Jeder mit mir die Meinung theilen: daß das Geschäft, Wohnungen und was dahin einschlägt zu suchen, hier

Orts bei hoch bewohnten Häusern, und vorzüglich bei oft kothigem Wege, eine schlechte Parthie ist. Der Unterzeichnete hat sich daher entschlossen, mit hoher Genehmigung

Ein Wohnungs-Vermiethungs-Büreau

zu errichten, und hat dasselbe bereits vom 1. July d. J. ab in Thätigkeit treten lassen.

Damit aber auch weder den Herren Eigenthümern noch Miethern diese Anstalt kostspielig sey, habe ich folgende Bedingungen Einer hohen Behörde zur Prüfung vorgelegt und höchsten Orts genehmigt erhalten:

1) Alle Vermiethungs-Anzeigen der Herren Eigenthümer sowohl in der Stadt als denen Vorstädten, werden im Büreau unentgeldlich angenommen und in den Büchern vermerkt.
2) Sobald eine Vermiethung von 50 Rthlr. und darüber erfolgt ist, werden von dem Eigenthümer sowohl, als dem Miether ½ pCt. an das Büreau gegen gedruckte Quittungen gezahlt, auch demselben gleich Anzeige davon gemacht, damit der betreffende Gegenstand in den Büchern gelöscht werden könne, und
3) Von einzelnen Gegenständen unter 50 Rthlr. jährlicher Miethe, werden vom Eigenthümer ⅓ vom Miether aber ⅔ pCt. bei jedesmaliger Vermiethung an das Büreau entrichtet.

Sämmtliche Herren Eigenthümer werden daher von mir höflichst ersucht: alle betreffende vermiethbare Wohnungs-Gegenstände dem Büreau gefälligst anzuzeigen, mir den genauesten Miethspreis und die Etage zu bestimmen, und ich werde dann durch meine Boten noch jederzeit die nähern Erkundigungen einholen lassen. Dasselbe gilt auch von denjenigen Stuben-Miethern welche einzelne Stuben mit und ohne Meubles und Betten auf lange oder kurze Zeit abzulassen haben. Vorzüglich wünsche ich alsdann zu wissen, ob Bedienung und Besorgung des Essens u. dgl. mit dabei verbunden seyn kann, da die hiesigen Dikasterien, die Universität und die Gymnasien für einen großen Theil junger einzelner Herren mir diese Nachrichten nothwendig machen. Daß nach erfolgter jedesmaliger Vermiethung dem Büreau gleich Anzeige davon gemacht werde, ist eine Gefälligkeit, um deren Erfüllung ich, der Ordnung wegen, dringend bitte.

Mit Zuversicht hoffe ich, daß jeder Quartier Suchende bei mir vollständig befriedigt werden wird, da er von jeder Straße einen Extract aller disponiblen Wohnungen, ihren Preis und die dabei befindlichen Bequemlichkeiten nachsehen kann; und von der Loyalität der Breslauschen Bürger überzeugt, darf ich mit Grunde darauf rechnen, bei diesem gemeinnützigen Unternehmen auf alle Art durch die nöthigen Nachrichten gefälligst unterstützt zu werden. Es wird ohnehin in Zukunft jedem Hausbesitzer angenehm seyn müssen, nicht mehr unnöthig durch Quartier Suchende, wie dies bisher geschehen, oft 30 bis 40mal incommodirt zu werden, da die im Büreau verzeichneten Nachrichten der mit dem Quartier verbundenen Vorzüge sie schon im voraus von allem in Kenntniß gesetzt und zum Miethen geneigt gemacht haben.

Aufträge fremder Herrschaften an das Wohnungs-Vermiethungs-Büreau werden in portofreien Briefen genau detaillirt erbeten, und nach Wünschen auf das genügendste besorgt werden.

Uebrigens bemerke ich nur noch, daß, da das Büreau sich ausschließend blos mit Wohnungs-Gegenständen, und was dahin einschlägt, beschäftigen wird, die höchst möglichste Vollständigkeit gewiß zu erwarten ist; da, wenn auch wirklich einzelne Hausbesitzer zögern sollten, mir ihre Quartiere anzuzeigen, die ausziehenden und Quartier suchenden Miether mir diese Nachrichten mit Vergnügen und der Wahrheit getreu mittheilen werden, auch der Unterzeichnete es sich ohnedies zur angenehmen Pflicht macht, durch die größte Ordnung und Pünktlichkeit die Wünsche eines Jeden zu befriedigen.

Das Büreau ist auf dem Parade-Platz No. 10. eine Treppe hoch, und außer Sonn- und Feiertagen früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen.

Breslau den 16. July 1821. Wilde, Hauptmann außer Diensten.

(Verpachtung.) Das Dominium Hökricht im Ohlauer Kreise will das Bier- und Branntwein-Urbar, an der sehr besuchten Straße von Neisse nach Breslau gelegen, von Michaeli dieses Jahres an, wieder verpachten. Pacht- und Kautionsfähige können die nähe-ren Bedingungen deshalb bei dem dasigen Wirthschafts-Amte erfahren.

(Benachrichtigung.) Um jede unnöthige Zögerung zu vermeiden, ersuche ich, alle Briefe an mich nach unterzeichnetem Ort zu adressiren. Hökricht, bei Wansen, den 13ten July 1821. Major v. Reibnitz.

(Aufforderung.) Da ich die Administration der hiesigen Matthias-Mühle aufgebe: so fordere ich alle diejenigen, welche Forderungen an mich, sowohl in Bezug auf die gedachte Verwesung, als auf meine Person, zu haben vermeynen, hierdurch auf, sich bis zum 1sten August a. c. zu melden, indem ich später alle dergleichen Ansprüche unbeachtet lassen werde. Zugleich ersuche ich auch diejenigen, welche annoch Gelder an mich abzuführen haben, solches gleichfalls binnen obiger Frist zu bewirken, damit ich nicht genöthigt werde, die Eintreibung der Forderung einem Sachwalter zu übergeben. Die achtbaren Herren Debitores, von denen ich überzeugt bin, daß sie bis dahin mich auch ohne Aufforderung bezahlt haben werden, und einsehen, daß diese öffentliche Aufforderung nöthig ist, bitte ich deshalb um Entschuldigung. Breslau den 16. July 1821. C. B. Kobes.

Gewölbe = Veränderung.

Die Verlegung meiner Buchhandlung von der Ecke der Ohlauer- und Brustgasse in das Adolph'sche Haus, Ecke des großen Ringes und Kränzelmarktes, No. 1203.

beehre ich mich meinen Freunden und gütigen Abnehmern hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Da ich mit dieser Veränderung, mein Geschäft zugleich bedeutend erweitere, und neben einem möglichst vollständigen und wohl sortirten Lager älterer guter Bücher, Jedes Neue und Neueste aus allen Zweigen der Literatur und Kunst, gleich nach Erscheinung erhalte und beischaffe; so darf ich mich wohl der freundlichen Theilnahme, worin mein Geschäft bis jetzt gediehen, auch weiter empfehlen und versichert halten. Um für die schnellere und allgemeinere Bekanntmachung der täglich eingehenden Neuigkeiten mit mehr Erfolg zu wirken, werde ich darüber in Kürze, mit Beimerkung etwa darüber laut werdender competent-kritischer Urtheile, Wöchentliche Berichte für den Druck anfertigen, und selbe durch die Zettelträger des Theaters überall gratis abgeben lassen. Reinhard Friedrich Schoene.

(Buchhandlungs-Verlegung.) Von heute an, habe ich meine Buchhandlung aus meinem zeither besessenen Gewölbe im Adolphschen Hause, am Kränzelmarkte, in das bis jetzt vom Hrn. Conditor Berthold inne gehabte Gewölbe in der goldenen Krone, verlegt. Indem ich diese Veränderung allen Bücherliebhabern bekannt mache, empfehle ich mich zugleich auf's neue zu gütigen Aufträgen. Breslau, den 14. July 1821. Wilibald August Holäufer.

(Niederlage-Verlegung.) Die Verlegung meiner Cichorien-Coffee-Niederlage von der Junkern-Gasse auf die Carls-Gasse in das Haus des Herrn Grunewitz Nro. 631., 32. und 33., ohnweit dem Königl. Palais, beehre ich mich hierdurch meinen Herren Abnehmern und Freunden mit der Versicherung der billigsten und besten Bedienung ergebenst anzuzeigen. Breslau den 13ten July 1821. Johann Gottfried Bober.

(Gewölbe-Veränderung.) Meine Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung, verbunden mit allen Arten Commissions-Geschäften, ist itzt auf der Nicolai-Gasse im ersten Viertel Nro. 184., und empfehle ich mich mit einer Auswahl neuer Strick- und Stickmuster, allen Sorten Siegellack, Oblat und chemischen Feuerzeugen, wie ich auch um geneigte Aufträge von Tausch, Käufen und Verkäufen von Gütern, Häusern, Hypothequen ꝛc. gehorsamst bitte. S. G. Männling.

☞ (Anzeige.) Einige besonders vortheilhafte, mit allen Regalien versehene Dominii bei soliden Zahlungsbedingungen, Freigüter, Gasthöfe, Straßenkretschams, Brennereien, Coffeeschank-Gelegenheiten, Mühlen, große und kleine Häuser mit eingerichteten Nahrungen, auch mit schönen Gärten, in und vor der Stadt, und Capitalien, weiset nach

S. G. Männling, Nicolai-Gasse No. 184.

(Wohnungs-Veränderung.) Daß ich jetzt im zweiten Viertel der Schmiedebrücke in No. 1926. wohne, zeige ich hierdurch meinen hochzuverehrenden Kunden ergebenst an.

Anton Kaßner, Damen-Kleidermacher.

(Neues Pfand-Leih-Comptoir.) Den 16ten dieses wird das neu etablirte Pfand-Leih-Comptoir auf der Reifer-Gasse No. 400. eröffnet. Breslau den 13. July 1821.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre in Militair gedient und jetzt bis zu irgend einer Anstellung brodtlos ist, wünscht, da er eine sehr gute orthographische Hand besitzt, und im Rechnungsfache sehr geübt ist, auch hierüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, als Schreiber placirt zu werden, oder eine darauf Bezug habende Beschäftigung zu erhalten. Sollte jemand hierauf reflectiren, so ist derselbe bei dem Agent Schmidt auf der Altbüßergasse No. 1411 zu erfragen.

(Reisegesellschafter-Gesuch.) Es sucht Jemand einen Reisegesellschafter nach Königsberg in Preußen, auf gemeinschaftliche Kosten. Das Nähere ist zu erfahren im Montirungs-Depot hinter dem Dominicaner-Kloster. Breslau den 14ten July 1821.

(Reisegelegenheit nach Berlin), drei Tage unterweges, ist zu haben auf der Schmiedebrücke in den zwei Polacken beim Lohnkutscher Rasdalsky.

(Reisegelegenheiten) nach Berlin, wie auch nach Warmbrunn, Landeck, Reinerz und Cudowa, im Ganzen, wie auch für einzelne Personen, und auf kurze und weite Reisen, sind in billigen Preisen zu bekommen auf der Goldenerade-Gasse in Nro. 469.

Salomon Hirschel.

(Zu vermiethen) ist auf der Altbüßer-Straße Nro. 1666. eine schöne Wohnung im ersten Stock von 6 Stuben nebst Zubehör, und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere erfährt man daselbst im Meubles-Magazin, oder bei dem Agent Meyer im Marstall auf der Schweidnitzer Straße.

(Zu vermiethen und sogleich zu beziehen) ist Veränderungshalber im grauen Strauß Nro. 1098. äußere Ohlauer Gasse der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, einer lichten Küche, Bodenkammern und Keller. Das Nähere ist im Gewölbe und auch 3 Stiegen hoch zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist auf der Schuhbrücke in No. 1787., zum blauen Adler, in der zweiten Etage, eine Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 1 Cabinet, nebst Zubehör.

(Zu vermiethen) Auf der Hummerey in No. 84. ist die Wagenbauer- und Sattler-Gelegenheit von Term. Michaeli an zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Meubles ist sogleich monatlich zu vermiethen im Adolphschen Hause am Kränzelmarkte. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Zapner. Auch sind 2 Wagenplätze daselbst abzulassen. Breslau den 7. July 1821.

(Logis zu vermiethen.) Auf der Schuhbrücke im blauen Adler zwei Stiegen hoch ist vom 9ten August an ein meublirtes Zimmer für einen oder zwei einzelne Herren zu vermiethen. Das Nähere darüber ebendaselbst.

(Logis-Vermiethung.) Auf der Schmiedebrücke, im ersten Viertel am Ringe, ist im Hause Nro. 1969. eine unmeublirte Stube nebst Alcove zu vermiethen, und auf den 1sten August oder auf Michaeli zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.